



Konzeption „Arche der Kinder“ – Kindergarten

August 2015 / Überarbeitung Oktober 2016 / Überarbeitung Mai 2019



Gliederung

1. Vorwort des Trägers

2. Geschichte der Einrichtung

3. Struktur

- 3.1. Angebote/Zielgruppen
- 3.2. Träger der Einrichtung
- 3.3. Öffnungszeiten/Ferienregelung
- 3.4. Adresse, Kontaktdaten
- 3.5. Unser Team
- 3.6. Gruppenstruktur
- 3.7. Aufnahmekonzept
- 3.8. Integration

4. Räumlichkeiten

5. Orientierung

- 5.1. Leitgedanken „Verbindendes“
- 5.2. Unser pädagogischer Auftrag
- 5.3. Das Bild vom Kind in unserer Institution
- 5.4. Bildungsverständnis Wie lernen Kinder?
 - 5.4.1. Kreativatelier
 - 5.4.2. Bewegungsraum
 - 5.4.3. Tagesablauf
- 5.5. Rolle als pädagogische Mitarbeiterin
- 5.6. Ziele – Bildungsbereiche
 - 5.6.1. Sozial – emotionaler Bereich
 - 5.6.2. Ethik – und Gesellschaft (Wertevermittlung)
 - 5.6.3. Sprache und Kommunikation
 - 5.6.4. Bewegung und Gesundheit
 - 5.6.5. Ästhetik und Gestaltung
 - 5.6.6. Natur und Technik



5.7. Eingewöhnung

6. Prozessqualität

6.1. Umsetzung der Bildungsbereiche – Bedürfnisse der Altersgruppen

6.1.1. Sozial – emotionaler Bereich

6.1.2. Ethik – und Gesellschaft (Wertevermittlung)

6.1.3. Sprache und Kommunikation

6.1.4. Bewegung und Gesundheit

6.1.5. Ästhetik und Gestaltung

6.1.6. Natur und Technik

6.2. Beobachtung

6.3. Planung

6.4. Dokumentation

6.5. Reflexion

6.6. Transitionen

7. Projekte des heurigen Kindergartenjahres

7.1. „Von Anfang an in Gleichgewicht“

7.2. Bunte Jause

7.3. Zusammenarbeit mit dem Altersheim

7.4. Wald- und Wiesentag

7.5.

8. Zusammenarbeit und Kommunikation

8.1. Eltern

8.2. Teamarbeit

8.3. Öffentlichkeitsarbeit

8.4. Zusammenarbeit mit dem Träger

8.5. Zusammenarbeit in der Bildungseinrichtung „Die Arche“

8.6. Volksschule

8.7. Altenwohnheim

8.8. Systempartner



8.9. Netzwerkpartner

8.10. Kooperationspartner

9. Personalmanagement

9.1. Stellenprofile

9.2. Fort- und Weiterbildungen

10. Wünsche eines Kindes an seine Eltern/Betreuungspersonen



1. Vorwort pädagogisches Konzept

Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Eltern und Kinder!

Mit dem vorliegenden verschriftlichten pädagogischen Konzept wollen wir auch nach außen kundtun, was uns bei der Betreuung der uns anvertrauten Kinder wichtig ist.

Unsere Ziele sind eine qualitätsvolle Betreuung durch gut ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ein vertrauensvolles, offenes, konstruktives und gutes Eltern-Kind-Betreuerin Verhältnis sowie die bestmögliche Förderung unserer Kinder.

Mit der Vereinigung der Kinderbetreuungseinrichtungen (Kinderkrippe, Kindergarten, Hort) unter einem Dach in der „Arche der Kinder“ im Haus am Annakirchl wurde auch ein lang gehegter Wunsch nach einem einheitlichen pädagogischen Konzept umgesetzt.

Die Kinderbetreuung in unserer Gemeinde hat einen hohen Stellenwert und wir wollen dem Vertrauensvorschuss, den uns die Eltern bei der Übergabe ihrer Kinder gewähren, durch ein klares Konzept gerecht werden.

Dazu sind gut ausgebildete, teamfähige, weiterbildungswillige und mit hoher sozialer Kompetenz ausgestattete Mitarbeiter notwendig. Ich bedanke mich ganz herzlich bei den Leiterinnen Martina Lettinger (Kinderkrippe), Alexandra Kowarik (Kindergarten) und Andrea Klausner (Hort) mit ihrem gesamten Mitarbeiterteam für die außerordentlich gute Zusammenarbeit zwischen den Einrichtungen und für die gemeinsame Erarbeitung dieses Konzeptes.

Ich wünsche mir weiterhin, dass wir den Spagat zwischen Kinder fordern und fördern und dem Recht auch „Kind sein“ zu dürfen mit dem notwendigen Fingerspitzengefühl schaffen. Die Kinder sollen sich in unserer Einrichtung sicher fühlen und ihre individuellen Kompetenzen in ihrem individuellen Tempo entwickeln und stärken.

Karl Moser
Bürgermeister Gemeinde Achenkirch



2. Geschichte des Kindergartens

Im Jahre 1975 wurde unter dem damaligen Bürgermeister Adolf Obermair ein eingruppiger Kindergarten gebaut. Die Leitung übernahm Frau Fuchs Brigitte und ihr zur Seite stand Fr. Tribus Marianna als Helferin.

1989 übernahm Frau Helga Lettinger die Leitung des Kindergartens, welcher ab 1992 zweigruppig geführt wurde. Im Herbst 1999 kam eine dritte Gruppe dazu.

Vor fünf Jahren übersiedelte der Kindergarten in das Haus am Annakircherl – das neue Altenwohnheim der Gemeinde.

Seit Oktober 2012 ist Frau Alexandra Kowarik die Leiterin des Kindergartens, sie ist seit 1992 im Team des Hauses. Im Februar 2014 übersiedelte der Kindergarten in den Neubau im 2. Stock, im Erdgeschoss zog die Kinderkrippe ein. Es entstand die „Arche der Kinder“ - die neue Bezeichnung der Kinderbetreuungseinrichtungen in Achenkirch.



3. Struktur

3.1. Angebote/ Zielgruppen

Die Arche

6215 Achenkirch 393A

<p>Alterserweiterte Kinderkrippe</p> <p>1 Gruppe halbtägig</p> <p>1 Gruppe ganztägig</p>	<p>Kindergarten</p> <p>3 Gruppen halbtägig</p>	<p>Alterserweiterter Hort</p> <p>1 Gruppe halbtägig</p>
--	--	---

3.2. Träger der Einrichtung

Gemeinde Achenkirch
6215 Achenkirch 387
05246/6247

3.3. Öffnungszeiten/Ferienregelung (allgemein)

Unsere Einrichtung wird jahresdurchgängig und ganztägig geführt.

Ferien bzw. Schließtage:

Weihnachten (2 Wochen), Ostern (1 Woche)
und die gesetzlichen Feiertage (26.10., 01.11., 08.12., 01.05.,
Christi Himmelfahrt, Pfingsten, Fronleichnam, 15.08)

Öffnungszeiten: 07.15 Uhr – 13.15 Uhr



Kindergarten

6215 Achenkirch 393A

0676/844255264

kg-achenkirch@tsn.at

3.5. Unser Team

- Leitung: Alexandra Kowarik
Kindergartenpädagogin, Zertifikatslehrgang „Führungsmanagement in Kinderbetreuungseinrichtungen“, gruppenführende Pädagogin der Eulengruppe; tätig seit Sept. 1992; Leiterin seit 2012
- Manuela Mantinger
Kindergartenpädagogin, gruppenführende Pädagogin der Mäusegruppe; tätig seit Sept. 2004, Leitungsstellvertreterin
- Andrea Klausner
Kindergarten- und Hortpädagogin, gruppenführende Pädagogin der Bärengruppe; tätig seit September 2014
- Helga Lettinger
Kindergartenpädagogin, Pädagogin in Altersteilzeit, Unterstützung in der Bärengruppe; tätig seit Jänner 1989
- Romedia Gschwenter
Assistentin der Mäusegruppe; Ausbildung zur Kindergartenassistentin; tätig seit Sept. 2014
- Brigitte Lentsch
Assistentin der Bärengruppe; Ausbildung zur Kindergartenassistentin; tätig seit September 2017
- Anita Reitmair
Assistentin der Eulengruppe; tätig seit Sept. 2017
- Gertraud Oberhauser
Stützkraft der Mäusegruppe; tätig seit Sept. 2019



3.6. Gruppenstruktur

- Pro Gruppe dürfen maximal 20 Kinder betreut werden. Alter: 3 – 6 Jahre
- Eulen- und Mäusegruppe: Für jede Gruppe stehen eine gruppenführende Pädagogin und eine Assistentin zur Verfügung.
- Bärengruppe: In dieser Gruppe arbeiten eine gruppenführende Pädagogin (60% Stundenausmaß), eine unterstützende Pädagogin (Altersteilzeit) und eine Assistentin.
- Für die Nachmittagsbetreuung wechseln die Kinder je nach Alter entweder in die Krippe oder in den Hort.



3.7. Aufnahmekonzept

Nach den Bestimmungen des Tiroler Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetzes ist der Kindergarten für alle Kinder, welche das 3. Lebensjahr vollendet haben, bis zur Einschulung zugänglich. Stichtag ist hierfür der 01. September jeden Jahres.

Die in Achenkirch wohnhaften Kinder werden im Frühjahr jeden Jahres schriftlich über den bevorstehenden Kindergarteneintritt verständigt und die Eltern bekommen in diesem Brief den Anmelde- und Gesundheitsbogen zugeschickt. Diese Unterlagen werden ausgefüllt und am Tag der Einschreibung im Kindergarten abgegeben. Die Einschreibung findet an einem Nachmittag im März im Kindergarten statt und uns ist es wichtig, dass die Kinder zu diesem Termin mit ihren Eltern mitkommen.

Die Aufnahme der Kinder erfolgt durch die Leitung des Kindergartens und es werden Wünsche seitens der Eltern bezüglich der Gruppeneinteilung notiert und berücksichtigt. Nachdem die Kinder in die drei Gruppen eingeteilt wurden, bekommen die Eltern diese Einteilung. Wir beginnen kurz nach der Einschreibung bereits mit der Eingewöhnung – siehe auch Punkt 5.7.

Im Juni erfolgt der 1. Elternabend mit allen wichtigen Informationen für einen guten Start im Herbst. Gemeinsam werden an diesem Abend die Zustimmungserklärungen für die allgemeinmedizinische, augenärztliche sowie logopädische Untersuchung, die Abgabe von Kaliumjodidtabletten, die Einverständniserklärung zur Veröffentlichung von Fotos in der Gemeindezeitung, die Zustimmung zur Schulmilchaktion und die Anmeldung für das Mittagessen ausgefüllt. Die Eltern bekommen die Infoblätter rund um das Kindergarten – Vorsorgeprogramm des Landes Tirol bzw. der Zahnprophylaxe und das vorläufige Tarifblatt der Gemeinde ausgehändigt.



3.8. Inklusion

In unserem Kindergarten finden alle Kinder Platz auch solche mit besonderen Bedürfnissen.

Im Laufe des Kindergartenjahres werden manchmal Entwicklungsrückstände oder Teilleistungsschwächen beobachtet.

Diese Beobachtungen sind ein wichtiger Bestandteil für den regelmäßigen Austausch mit dem gesamten Team.

Liegt eine außergewöhnliche Gruppenkonstellation vor, wird die Fachberaterin für Inklusion hinzugezogen. Gemeinsam mit der gruppenführenden Pädagogin wird eine Situationsanalyse erstellt und weitere notwendige Schritte und verschiedene Möglichkeiten der Therapieangebote in die Wege geleitet. Die Gemeinde als Träger hat die Möglichkeit den Antrag für eine Stützkraft beim Land Tirol/ Abteilung Bildung zu stellen.

Ganz wichtig ist der regelmäßige Austausch zwischen Eltern, Pädagogen und betreuenden Therapeuten über den Entwicklungsverlauf bzw. Therapieerfolge.



4. Räumlichkeiten des Kindergartens

Wir verfügen über **3 Gruppenräume**, welche mit kindgerechten Spielecken (Puppen-, Bau-, Kuschecke) und Spielmaterialien ausgestattet ist.

Die **Garderoben** der Gruppen befinden sich im Eingangsbereich des Kindergartens und wurden eigens entworfen.

Platz zum Spielen bietet die neue **Terrasse**, welche in den warmen Jahreszeiten von den Kindern sehr gern genutzt wird.

Im Zuge des Sicherheitskonzeptes wurde eine eigens konzipierte **Evakuierungsrutsche** gebaut, welche von der Terrasse aus in den Garten führt. Diese Rutsche ist ein bauliches Highlight des Hauses und bei Groß und Klein beliebt.

Das **Büro** wird von den Leitungen des Kindergartens und des Hortes gemeinsam genutzt und wird für Dienstbesprechungen oder Elterngespräche genutzt.

Der **Essbereich** mit einer **Teeküche** steht sowohl den Kindergarten- als auch den Hortkindern zur Verfügung. Hier wird das Mittagessen gereicht. Ebenso nutzen wir den Platz für hauswirtschaftliche Tätigkeiten (bunte Jause, Pizza backen, Löwenzahnhonig kochen...).

Am Vormittag dürfen wir auch die beiden **Horräume** für unsere Bildungseinheiten oder Feiern nutzen.

Der **Waschraum** im 2. Stock ist mit 6 Kinder WCs ausgestattet, ebenso gibt es eine Toilette für die Betreuerinnen.

Im 1. Stock des Hauses bietet der **Bewegungsraum** genug Platz zum Toben, Bewegen und Turnen. Gleich daneben liegt ein ehemaliger **Gruppenraum**, welcher nun für gemeinsame Feste, Meditationen, Bewegungsspiele u.ä. sowie als „Kinoraum“ zur Verfügung steht.

Ebenso verfügen wir über einen kleinen **Teilungsraum**, welcher einmal monatlich von der Mütterberatung genutzt wird und uns als Kleingruppenraum für Vorschulerziehung zur Verfügung steht.



Platz für diverse Dekorationen und Bastelmaterialien haben wir in **2 Lagerräumen**, ein **Putz Raum** steht unserer Raumpflegerin zur sicheren Aufbewahrung der Putzmittel zur Verfügung.

Gemeinsam genutzte Außenbereiche:

Der **Garten** ist Begegnungsraum für Krippen-, Kindergarten- und Hortkinder – die Geräte und Spielmaterialien stehen allen Kindern zur Verfügung.



5. Orientierung

5.1. Leitgedanken der Arche Achenkirch

1. Unser aller wichtigster Leitgedanke ist der grundsätzliche, wertschätzende Umgang und die damit eng verbundene eigene Haltung gegenüber den uns anvertrauten Kindern, den Eltern, dem Team, dem Träger sowie den Mitarbeitern und Bewohnern des Altersheimes.
2. Wir wollen jedes Kind sowohl in seiner Ganzheit als auch in seiner Individualität und als Teil der Gruppe erkennen und fördern. Die Förderung des **sozialen Verhaltens** und der **Selbständigkeit** des Kindes zählt zu den wichtigsten Aufgaben unseres Hauses. Unser Ziel ist es eine familiäre Atmosphäre mit Kindern und Eltern zu schaffen, in der sich jeder wohlfühlt.
3. Uns verbindet die Bereitschaft, aus drei unterschiedlichen Teams ein Gesamtteam werden zu lassen mit der gegenseitigen Akzeptanz auf Meinungsvielfalt und Individualität. Wir respektieren und tolerieren den einzelnen Mitarbeiter und geben jedem die Zeit und Chance, ein aktives Mitglied des Teams zu werden. Es gilt, Individualität und Gemeinschaft in gegenseitigem Respekt zu vereinen.
4. Eine der obersten Prioritäten ist für uns die Einhaltung der Schweigepflicht – nicht nur in der Öffentlichkeit, sondern auch in den Teams untereinander. Jeder ist sich seiner Vorbildhaltung gegenüber den Eltern, den Kindern und der Öffentlichkeit bewusst.
5. Wir zeigen uns loyal gegenüber dem Träger, den Leitungen und dem Team. Wir sind authentisch in unserer Haltung und bereit, uns und unsere Arbeit zu reflektieren.
6. Jegliche Form von Gewalt – ob verbal oder nonverbal – findet keinen Platz in unserer Arbeit.
7. Wir sehen es als unsere Aufgabe, wenn nötig, individuelle Entwicklungsmöglichkeiten und Lösungsansätze für Kinder und Familien anzubieten und aufzuzeigen.



5.2. Unser pädagogischer Auftrag

Die elterliche Erziehung und Bildung der Kinder zu unterstützen und zu ergänzen.

Wir als Pädagoginnen sehen uns als Begleitung der Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung.

Aus Beobachtungen und momentanen Interessen der Kinder, entwickeln wir gemeinsam Projekte für die Kindergruppe.

Anbieten einer kompetenzorientierten Umgebung, die zum Forschen, Entdecken, Bauen, Konstruieren, Bewegen, Spielen, Experimentieren anregt.

Wir wollen Kinder stärken in ihrer

Ich-Kompetenz

Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein, Eigenverantwortung, Fantasie, Kreativität, Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer

Wir-Kompetenz

Kontaktfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Hilfsbereitschaft
Verantwortung, Akzeptanz, Mitgefühl, Verständnis

Sach-Kompetenz

Körperbewusstsein, Umweltbewusstsein, Umgangsformen,
Wissensvermittlung, Zusammenhänge erfassen

Wir orientieren uns in unserer täglichen Arbeit am neuen

Bildungsrahmenplan des Landes Tirol

Emotionen und soziale Beziehungen

Ethik und Gesellschaft

Sprache und Kommunikation

Bewegung und Gesundheit

Ästhetik und Gestaltung

Natur und Technik



5.3. Das Bild vom Kind in unserer Institution

Jedes Kind ist in seinen Interessen, Bedürfnissen und Vorerfahrungen individuell und einzigartig. Die Kinder nehmen mit all ihren Sinnen unsere Umwelt wahr, erforschen und experimentieren. Dabei entwickeln sie individuelle Kompetenzen, die sie in ihrer Persönlichkeit auszeichnen.

Die Freude und Motivation Neues zu entdecken und zu erlernen, entwickelt sich stetig weiter. Dabei benötigen sie viel Zeit und Ruhe, sowie eine vertraute und sichere Umgebung.

Weiters haben die Kinder eine immer größere Bereitschaft in Interaktionen zu treten und bauen sich somit ein soziales und kulturelles Umfeld auf.

5.4. Bildungsverständnis – Wie lernen Kinder?

Kinder lernen ganzheitlich, d.h. das Kind nimmt mit allen Sinnen die Welt auf – muss Dinge sehen, hören, fühlen, riechen und schmecken.

Die Lernprozesse richten sich immer an die Gesamtpersönlichkeit des Kindes, in dem alle Sinne sowie sozial-emotionale, kognitive und motorische Fähigkeiten angesprochen werden. Hierbei hat das selbstständige Tun und ausprobieren eine wichtige Rolle. Fühlt sich ein Kind in seiner Umgebung wohl und hat gute Beziehungen zu seinem Umfeld aufgebaut, kann es bestmögliche Lernfortschritte machen, da das kindliche Lernen auf der Beziehungsebene stattfindet.

Jedes Kind hat sein eigenes Entwicklungstempo. Durch eine reizvolle und ansprechende Umwelt wird der Motor des kindlichen Lernens – die Neugierde aufrechterhalten. Kinder machen unterschiedliche Lebens- und Lernerfahrungen und knüpfen an bereits gemachte Erlebnisse und Erfahrungen an.

Kinder lernen am Modell, d.h. sie haben ein starkes Nachahmungsverhalten.

Bewegung und Wahrnehmung bilden die Voraussetzungen für jedes Lernen.

Der Baum ist ein Bild, das die Entwicklung der Wahrnehmungsverarbeitung (sensorische Integration) verdeutlicht und die wichtigen Zusammenhänge von Wahrnehmung, Bewegung, Handlung und Lernen sichtbar machen.

Die Wurzeln zeigen die Eigenwahrnehmung – der eigene Körper muss gefühlt, ausprobiert und erfahren werden. Die Wurzeln sind die drei Basissinne bestehend aus dem taktilen, propriozeptiven und vestibulären System und bilden die Grundlage für ein lebenslanges Lernen.

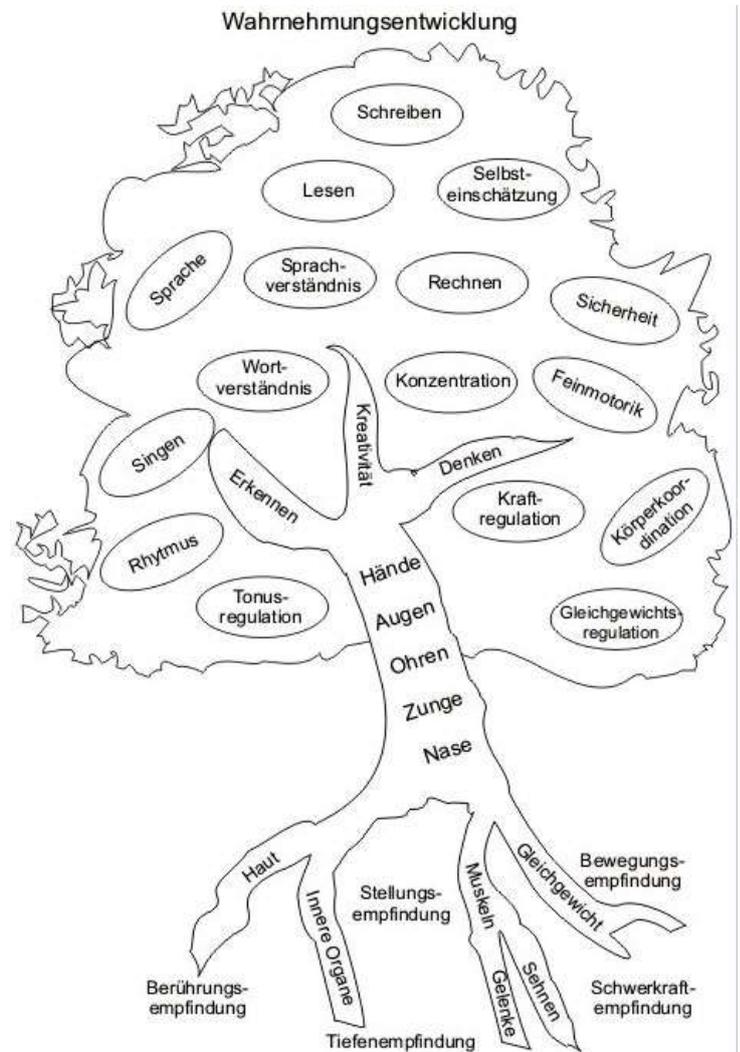
Die Wurzeln geben dem Baum Standfestigkeit.

Der Stamm und die Äste zeigen die Fremdwahrnehmung. Mit dem Körper wird das Umfeld erfühlt, ausprobiert und erobert.

Die Früchte sind das Ergebnis von Wachstum und Reifung. Sie lassen sich nicht erzwingen. Ihre Reifung wird durch „Sinnes-Nahrung“ ermöglicht und durch „Liebes-Sonne“ gefördert.

Das Lebensumfeld und die Lebenssituation der Kinder haben sich im Laufe der Jahre verändert – zunehmende Reizüberflutung durch Fernsehen, Handy und ähnlichem haben großen Einfluss auf das Verhalten der Kinder. Seit längerem sehen wir die Entwicklung im motorischen Bereich mit Besorgnis und bieten mit unserem Gleichgewichtsprogramm ein wenig Abhilfe.

Wir begannen im Team damit, unsere bisherige pädagogische Arbeit neu zu überdenken und im Vordergrund stand der Wunsch aller, die Räumlichkeiten zu öffnen, besser zu nutzen und so für den Kinder im





Bereich der Bewegungs- und Sozialerziehung neue Entfaltungsmöglichkeiten zu bieten. Es begann ein Prozess der Öffnung – mithilfe eines Inhouse – Seminars holten wir uns erst die nötigen Informationen, besuchten auch Häuser, die bereits nach diesen Gesichtspunkten arbeiten und nach einem Jahr Vorbereitung starteten wir im Herbst 2018.

Der Kindergarten wurde zur „schuhfreien Zone“ erklärt, da die Kinder nun die Gänge zum Spielen nutzen dürfen.

Eine Gruppe übersiedelte in den ersten Stock, der ehemalige Gruppenraum wurde nun als Kreativatelier eingerichtet. Mit viel Einsatz aller entstand ein neuer Bastel-, Werk- und Malbereich für die Kinder.

Die Garderoben im zweiten Stock wurden so umgestaltet, dass nun zwei Gruppen sich eine große Garderobe teilen und der neugewonnen Platz wurde zum Spielbereich.

Ebenso wurde der Bewegungsraum nun auch bereits morgens geöffnet. Durch die Personalsituation können wir Kreativatelier und Bewegungsraum im wöchentlichen Wechsel nun den Kindern immer zur Verfügung stellen.

5.4.1. Kreativatelier

Kinder entwickeln nur durch die Erfahrung, etwas selbst zu tun, Fähigkeiten, das bisherige Wissen gestalterisch umzusetzen. Nicht das Produkt ist wichtig, sondern der Weg dorthin.

Kinder haben Freude am eigenen Tun, der aktiven Auseinandersetzung mit verschiedenem Material und den eigenen Vorstellungen, entwickeln eigene Ideen und Wünsche, sind neugierig und lieben es, zu experimentieren. Im Kreativatelier werden gemeinsam oder allein Ideen in Kleingruppen umgesetzt, es gibt die Möglichkeit, vorgegebene Vorschläge umzusetzen. Die Materialien sind gut sichtbar und geordnet in offenen Regalen aufbewahrt und frei zugänglich. Der Malschrank mit Klebern, verschiedenen Farben usw. ist verschlossen und für die Kinder nicht frei zugänglich.



5.4.2. Bewegungsraum

„Bewegung als Notwendigkeit einer positiven, gesunden kindlichen Entwicklung“, darum bieten wir den Kindern während dem offenen Freispiel in Begleitung einer pädagogischen Fachkraft den Bewegungsraum in verschiedenster Art und Weise sinnvoll zu nutzen.

Kinder haben das Bedürfnis, sich zu bewegen. Sie verfügen über einen sogenannten Bewegungsdrang, und wollen sich über die Bewegung ihre Umwelt erschließen. Sie eignen sich vielseitige Materialien an, bilden soziale Kontakte und lernen vor allem sich selbst besser einzuschätzen, Bewegungen zu koordinieren und zu beherrschen. Dadurch gewinnt ein Kind viel mehr Sicherheit im Umgang mit dem eigenen Körper.

Kinder brauchen Bewegung für ihre ganzheitliche Entwicklung. Gemeint ist damit die körperliche, motorische, psychosoziale und geistige Entwicklung eines Kindes.

körperliche Entwicklung:

- ❖ Bewegung unterstützt die optimale Entwicklung des Bewegungsapparates und fördert eine gute Körperhaltung
- ❖ Bewegung stärkt das Herz-Kreislauf-, das Atmungssystem sowie das Immunsystem

motorische Entwicklung:

- ❖ Bewegung vermittelt Körper- und Bewegungserfahrungen.
- ❖ Bewegung fördert Wahrnehmung und Bewegungskoordination.
- ❖ Häufige Bewegung fördert die Bewegungssicherheit
- ❖ Bewegung ist die Voraussetzung für die Entwicklung der motorischen Basisfähigkeiten Ausdauer, Kraft, Koordination, Schnelligkeit, Beweglichkeit

psychosoziale Entwicklung:

- ❖ Bewegung vermittelt Gefühle wie Freude und lehrt mit Erfolg und Misserfolg umzugehen.
- ❖ Bewegung unterstützt die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit (Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen, Durchsetzungsvermögen)
- ❖ Bewegung hilft, Selbstständigkeit zu entwickeln.



- ❖ Bewegung unterstützt die Entwicklung von sozialer Kompetenz, wie zum Beispiel Fairness, Solidarität, Toleranz, Rücksichtnahme, Konflikt- und Kompromissfähigkeit, Hilfsbereitschaft, Aggressionsabbau

geistige Entwicklung:

- ❖ Bewegung fördert die Aufmerksamkeit und die Konzentration. Dadurch kann die Lernfähigkeit gesteigert werden.
- ❖ Letztlich soll Bewegung als lustvoll empfunden werden und mit Spaß verbunden sein!

5.4.3 Tagesablauf

Freispiel – Freies Spiel

07:15h – 09:20h

Von der Ankunft der Kinder am Morgen bis zur gezielten Beschäftigung stehen den Kindern die Aktionsräume (Garderobe, Kreativatelier, Bewegungsraum) zur freien Verfügung. Die Kinder entscheiden selbst, was sie wo tun möchten – gehen sie gemeinsam mit einer Assistentin in den Bewegungsraum, ins Atelier oder spielen sie am Gang im ersten bzw. zweiten Stock oder bleiben sie im Gruppenraum.

„Die Spielzeit ist zu Ende“

09:20h

Im wöchentlichen Wechsel zwischen den drei Gruppen lösen zwei Kinder mit einem akustischen Signal die Spielzeit auf und wir räumen gemeinsam auf.

Gruppenzeit – Zeit für Angebote

ab 09:30h

Jede Gruppe beginnt nun mit seiner individuellen Bildungsarbeit. Diese wird von der jeweiligen Pädagogin geplant und umgesetzt, wir orientieren uns dabei natürlich am Bildungsrahmenplan des Landes Tirol. Für uns ist der Jahreskreis mit seinen Themen ein wichtiger Bestandteil der Arbeit und immer öfters gestalten wir einen Bildungsbereich gemeinsam mit allen Gruppen.

Zweite Freispielzeit bzw. Gartenzeit

ab ca. 11.00h – 13:15h



Die Kinder dürfen nun wieder den Gangbereich oder die Gruppenräume zum freien Spielen nutzen.

Mittagessen 11.30h

Wird den Kindern im Essbereich angeboten.

Kindergartenende für Buskinder 12:10h

Die Kinder, welche mit dem Bus nachhause fahren, ziehen sich an und gehen gemeinsam mit einer Assistentin zum Bus.

Kindergartenende für alle 13:15h

Kinder, welche in der Krippe bzw. im Hort den Nachmittag verbringen, werden von den Pädagoginnen in die jeweilige Einrichtung gebracht und verabschiedet.

5.5. Die Rolle und Haltung der Pädagogin

Wir als pädagogische MitarbeiterInnen treten den Kindern wertschätzend und respektvoll entgegen.

Als Begleiter zur individuellen Entfaltung des Kindes bieten wir eine sichere und vertraute Basis. Hilfestellung durch Kommunikation und Moderation der kindlichen Strategien wird dadurch gewährleistet.

Für uns ist es wesentlich, dass sich das Kind altersadäquat durch selbstgesteuerte Lernprozesse, ein anregendes Umfeld und unser pädagogisches Handeln, seine eigenen Fähigkeiten und Kompetenzen erweitert.

Durch die Beobachtung nehmen wir die unterschiedlichsten Interessen der Kinder wahr, daraus ergeben sich vielfältige Impulse und Bildungsangebote, die das Lernen mit allen Sinnen ermöglicht.

Uns ist die Begegnung auf Augenhöhe mit den Kindern, die gute Zusammenarbeit mit den Eltern, dem Team und dem Träger sehr wichtig.



5.6. Ziele – Bildungsbereiche

5.6.1. Emotionen und soziale Beziehungen

Kinder sind soziale Wesen, deren Beziehungen von Emotionen wie zum Beispiel Freude oder Furcht geprägt sind. Diese Emotionen sind sehr individuell und anhand von körperlichen Reaktionen wie lachen oder weinen wahrnehmbar.

Je älter Kinder werden, umso besser gelingt es ihnen Emotionen bewusst zu steuern und zu kontrollieren. Die Fähigkeit zur emotionalen Selbstregulation entsteht und ist Grundlage für die Kooperations- und Konfliktfähigkeit, für Toleranz und darüber hinaus Verantwortung für sich selbst und für andere zu übernehmen.

Emotional und sozial kompetente Kinder können ihre eigenen Gefühle wahrnehmen, verbalisieren und diese entsprechend verarbeiten, sowie mit belastenden Gefühlen konstruktiv umgehen. Der respektvolle Umgang mit anderem und solidarischem Handeln wird möglich.

„Alltags- und Spielsituationen geben den Kindern die Gelegenheit zum Aushandeln von Regeln und zu einer Bearbeitung von Konflikten.“
(Bildungsrahmenplan, 2009)

Die Identität – die einzigartige Persönlichkeitsstruktur eines Menschen entwickelt sich aus der Umwelt und aus dem Bild, das andere von uns haben.

Das Selbstkonzept ist ein wichtiger Teil der Identität und umfasst das Selbstwertgefühl, das Selbstvertrauen sowie die Selbstwahrnehmung.

Damit Kinder Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten aufbauen und schwierige Situationen selbständig bewältigen können, braucht es die Erfahrung des Angenommenseins, vielfältige Beziehungen und eine anregungsreiche Umwelt. Hierbei spielen die anderen Kinder und eine angenehme Atmosphäre eine wichtige Rolle. Dadurch kommt es zu einer positiven Entwicklung des Selbstkonzeptes – das Kind erlebt sich als einzigartig und wird ermutigt selbstständig die Welt zu erforschen und sich neues Wissen anzueignen.



Unsere Lehrziele

Unser Ziel ist es die Kinder als soziales Wesen zu bestärken und sie in ihrer emotionalen und sozialen Entwicklung zu fördern.

Wir wollen den Kindern die Erfahrung ermöglichen, sich in Konfliktsituationen mit anderen Kindern auszuprobieren und selbst nach Lösungen und Bewältigungsstrategien zu suchen.

Eine angenehme Atmosphäre, welche Geborgenheit vermittelt, positive Bestärkung und Vorbilder sollen den Kindern helfen ein gutes Selbstkonzept zu entwickeln, sodass sich das Kind mit seiner Persönlichkeit als einzigartig erlebt.



5.6.2. „Ethik und Gesellschaft“

Kinder erfahren unterschiedlich viele Wertesysteme in unserer Gesellschaft und werden daher mit verschiedenen Handlungsnormen konfrontiert. Deshalb ist es wichtig, die Wertesysteme, welche die Kinder mitbringen, wahrzunehmen und zu akzeptieren. Den Kindern fällt es so leichter, sich mit Werten und Normen anderer kritisch auseinanderzusetzen. Dies bildet die Basis für ein ethisches Grundverständnis.

Weiters ist wissenswert, dass Diversitäten, wie z. Bsp. Alter, Geschlecht, Herkunft, etc. der Gruppe zu interessanten Auseinandersetzungen führen können. Die Kinder nehmen dies mit Interesse wahr. Für uns als pädagogische Fachkräfte bedeutet dies, die Kinder darin zu unterstützen sich aktiv mit Vorurteilen und Diskriminierung auseinanderzusetzen.

In der Gruppe werden individuelle Bedürfnisse und Gruppenbedürfnisse berücksichtigt und Unterschiede wertgeschätzt sowie Begabungen anerkannt. Dies trägt zu einem positiven Selbstwertgefühl bei und die Kinder entwickeln ein Zugehörigkeitsgefühl und gewinnen an Sicherheit.

Es ist auch von großer Bedeutung, die Kinder in Entscheidungsprozesse miteinzubeziehen, denn so können sie wichtige Schlüsselkompetenzen, wie zum Beispiel eigene Interessen vertreten, Bewältigungsstrategien für Konflikte finden etc. erwerben. Besonders essentiell ist daher, die Kinder bei Partizipationsprozessen kindgerecht zu unterstützen und für die Kinder überschaubar zu präsentieren.



Unsere Lehrziele

Kinder lernen am Modell, d.h. wir üben eine sehr große Vorbildwirkung auf sie aus. Dies wollen wir uns zu Nutze machen und den Kindern einen respektvollen Umgang miteinander sowie eine gewaltfreie Konfliktlösung vorleben.

Kultur hängt mit der Herkunft des Kindes zusammen – dies sind die Wurzeln und geben Sicherheit und Orientierung. Wir versuchen daher die Kinder im Ausleben der eigenen Kultur zu bestärken und das Interesse anderer fremden Kulturen und anderen Glaubensvorstellungen zu wecken. Fremdheit soll kein Grund zur Angst, sondern Anlass für Neugier sein.

Im täglichen Gruppenleben wird den Kindern ermöglicht, Demokratie zu erleben und sich aktiv einzubringen sowie an Entscheidungsprozessen beteiligt zu sein.

Uns ist es ein Anliegen, den Kindern wertfrei zu vermitteln, dass es unterschiedliche Familienformen und Wohnsituationen gibt.



5.6.3. Sprache und Kommunikation

„Sprache ist das wichtigste Medium zur Auseinandersetzung eines Menschen mit seiner Welt: Sprache ist notwendig, um Gefühle und Eindrücke in Worte zu fassen und damit sich selbst und andere zu verstehen.“ (BRP, 3.3 Sprache und Kommunikation, S.14)

Die Sprache bildet die Grundlage um Bedürfnisse, Emotionen, Wissen und Interessen auszudrücken und soziale Beziehungen aufzubauen. Dem Kind bieten sich viele Alltagssituationen in denen es die Erst- bzw. Zweitsprache erarbeiten und differenzieren lernt. Der Erwachsene gilt als ein wichtiges Vorbild für das Kind zum Spracherwerb. Unzählige Erfahrungen in der Bewegung fördern die Weiterentwicklung der Sprachkompetenz erheblich.

Das Erlernen der Sprache beginnt mit der Geburt, dabei spielen genetische und kognitive Voraussetzungen eine wesentliche Rolle. „Die Familiensprache verdient Wertschätzung, da Sprache und Identität eng zusammenhängen.“ (BRP, S.14) In der sprachlichen Entwicklung erlangt das Kind die Fähigkeit seine Handlungen zu begleiten und zu planen, Informationen zu erfassen und diese in seinem Umfeld weiterzuentwickeln.

Das Sprachverständnis wird durch Worte, Mimik, Gestik und die Sprachmelodie verdeutlicht und unterstützt. Durch Anerkennung, Motivation und kommentieren der Alltagssituationen wird beim Kind die Sprechfreude und der Fortschritt des Kommunikationsverhaltens gefördert. Ein wesentliches Element in der Sprachentwicklung stellt „Literacy“ dar. Darunter versteht man frühe und vielfältige Begegnungen mit Buch-, Medien-, Erzähl- und Schriftkultur. Infolgedessen und ergänzend mit vielfältig gesammelten Erfahrungen entwickeln Kinder Interesse am Lesen- und Schreiben lernen.



Unsere Lehrziele

- Wir als pädagogische Mitarbeiter sehen uns als Sprachvorbild und wollen die Gesprächskultur in der Gruppe fördern, indem man z.B. den anderen ausreden lässt, zwischen Sprechen und Zuhören eine Wechselwirkung schafft, Fragen und Antworten Raum gibt, die individuellen Entwicklungsstände wertschätzt und akzeptiert.
- Durch verschiedene Angebote lernen die Kinder sich selber einzubringen und ihren Wortschatz zu erweitern, z.B. durch sprachliche Begleitung von Handlungen, Rollenspiele, in der Gruppe erzählen und berichten können, Einzelgespräche mit Erwachsenen oder Kindern führen und somit in Dialog zu treten.
- Es ist uns ein Anliegen den Kindern die Option zu geben ihre Wünsche, Bedürfnisse und Ideen dem Entwicklungsstand entsprechend verbal, nonverbal und paraverbal Ausdruck zu verleihen.
- Wir möchten bei den Kindern die Freude am Sprechen und Nacherzählen wecken und ihnen durch verschiedene Angebote Möglichkeiten zum Erzählen bieten.
- Durch die sprachliche Auseinandersetzung mit Konflikten erlernen die Kinder eine altersadäquate Konfliktkultur und üben Kompromissbereitschaft.
- Mit Hilfe eines breitgefächerten Impulsangebotes und die vorbereitete Umgebung bekommen die Kinder über die Sprechlust Zugang zur Literatur- und Medienwelt.



5.6.4. „Bewegung und Gesundheit“

„Ohne Wahrnehmung keine Bewegung, ohne Bewegung keine Wahrnehmung“ (Victor von Weizäck)

Kinder verfügen über einen natürlichen Bewegungsdrang, sie erforschen und erobern dadurch ihre Umwelt, testen ihre Stärken und Schwächen, setzen sich durch die Bewegung mit sich selbst, mit anderen, mit räumlichen und materiellen Gegebenheiten ihrer Umwelt auseinander und stellen sich selbst neue Herausforderungen.

„Bewegung ist eine fundamentale Handlungs- und Ausdrucksform von Kindern. Ihr kommt eine Schlüsselfunktion im Rahmen der Entwicklung kognitiver, emotionaler, sozialer und kommunikativer Fähigkeiten zu“ (BildungsRahmenPlan, 2009)

Durch die Bewegung nehmen Kinder vielfältigste Sinneseindrücke wahr, welche sie mit bereits bekanntem Wissen verknüpfen. Dadurch lernen Kinder sich im Raum zu orientieren, sich selbst durch die Bewegung auszudrücken und zu gestalten, als Voraussetzung für strukturiertes Handeln und Denken.

„Sie entwickeln ein Körperschema, indem sie die Ausmaße und Grenzen ihres Körpers sowie dessen Lage im Raum erfahren und eigene körperbezogene Bedürfnisse wahrnehmen.“ (BildungsRahmenPlan, 2009)

Demzufolge gelingt es Kindern eine exakte Bewegung zu planen und diese auszuführen.

Geschicklichkeit und Ausdauer wird ebenfalls durch die Bewegung differenziert, sowie ihr Koordinationsvermögen und ihre räumliche Vorstellungskraft wird kontinuierlich weiterentwickelt.



Unsere Lehrziele

Unser Ziel ist es den Kindern genügend Bewegungsanlässe anzubieten, sodass sie die Chance haben, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten eigenständig zu entwickeln, ihre Stärken und Schwächen herauszufinden, und kontinuierlich die eigenen Fortschritte zu beobachten um sich neuen, schwierigeren Herausforderungen zu stellen.

Ein weiteres Ziel ist es, die Kinder zu motivieren und Anregungen zu geben. Unterstützend wirkt dabei ansprechendes Material, ausreichend Zeit und eine vorbereitende geschützte Umgebung, in der sich Kinder entfalten können.

Damit sie sich an Neues wagen und eigene Erfahrungen sammeln, geben wir ihnen unser Vertrauen.



5.6.5. Ästhetik und Gestaltung

"Die ästhetische Bildung als Teil der elementaren Bildung geht davon aus, dass das Denken in Bildern die Grundlage für Prozesse des kreativen Gestaltens und Ausgestaltens darstellt!"

(Bildungsrahmenplan 2008)

Ästhetische Wahrnehmung basiert auf die sinnlichen Eindrücke, welche die Kinder auf subjektiver Weise verarbeiten und ausüben.

In kreativen Prozessen versuchen Kinder, ihre Wahrnehmung, Vorstellung und Intuition einen Sinn und eine Bedeutung zuzuschreiben und bringen so ihre Sicht der Wirklichkeit zum Ausdruck.

Kunst und Kultur fließt in allen Bereichen des Lebens (Alltag, Bräuche, Traditionen) als auch in kulturellen Produkten und Werken (Malerei, Tanz, Theater, Architektur, Musik, Bildhauerei, Medien) als verschiedene Bereiche ein.

Außerdem besitzen Kinder den Drang, sich mit verschiedenen künstlerischen Werken und Materialien auseinander zu setzen und erleben dabei, dass unterschiedliche Emotionen angesprochen werden.



Unsere Lehrziele

Unser Ziel ist es, dass sich unsere Kinder durch das Gestalten mit ihren eigenen Fragen, Gedanken und Gefühlen auseinandersetzen können und dabei einen Selbstfindungsprozess erleben.

Ebenso möchten wir den Kindern die Möglichkeit geben, sich mit verschiedenen Materialien mit unterschiedlicher Beschaffenheit und Form auseinander setzen zu können sowie die Verwendung unterschiedlicher Werkzeuge kennen zu lernen.

Durch unsere Offenheit, Flexibilität und unserem sensiblen Umgang sollen die Kinder die Chance haben, sich ganzheitlich und mit allen Sinnen dem kreativen Gestalten zu widmen.

Außerdem wollen wir deutlich machen, dass der Aktion beim kreativen Gestalten mehr Bedeutung zugeschrieben wird als dem schlussendlich fertigen Ergebnis.



5.6.6. „Natur und Technik“

„Grundlegende naturwissenschaftlich-technische sowie mathematische Kompetenzen zählen zu den wichtigsten Handlungskompetenzen für lebenslanges Lernen“ (Bildungsrahmenplan, 2009)

Kinder besitzen von Geburt an ein hohes Maß an Interesse und Motivation naturwissenschaftliche, mathematische und technische Phänomene zu durchschauen, zu erforschen und mit bereits vorhandenem Wissen zu verknüpfen. Die intrinsische Motivation, das „Ursachen- Wirkungsprinzip“ zu erforschen hält ein Lebenlang.

Im Bildungsbereich Natur und Technik werden die Kinder adäquat mit sich selbst, mit ihrer Umgebung konfrontiert und eignen sich dadurch selbstständig neues Wissen an. Ebenso lernen Kinder dabei Zusammenhänge zu erfassen, Problemlösungsstrategien zu erproben und anzuwenden, Erfahrungen zu sammeln, eigene Meinungen zu äußern und vor allem Verantwortung über sich selbst, der Gruppe und der Natur zu übernehmen.

Neugier und Faszination, sind die Motoren kindlicher Auseinandersetzung mit Natur und Technik, denn nur so erleben und erfassen sie diese mit allen Sinnen.

„Dadurch entwickeln Kinder ein sachbezogenes Arbeitsverhalten, erlernen den Umgang mit verschiedenen Werkzeugen sowie die bewusste Planung von möglichen Vorgehensweisen und Arbeitsschritten“ (Bildungsrahmenplan, 2009)



Unsere Lehrziele

Unser Ziel ist es den Kindern selbstständiges Handeln und eigene Denkprozesse zu ermöglichen. Unterstützt werden Kinder indem sie ausreichend Zeit, ansprechendes Material vorfinden und sich in einer angenehmen Umgebung befinden.

Ebenso wollen wir den Kindern die Möglichkeit geben ihre eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entdecken und diese in neuen Situationen auszuprobieren und anzuwenden.

Vielfältige Lernprozesse durch das mathematische, logische Verständnis wollen wir den Kindern bieten, sodass sie ihre Ideen verwirklichen können um Neues zu erfinden und eigene Werke zu erproben.



5.7. Eingewöhnung

Die Rolle als neues Kindergartenkind bringt viele Veränderungen mit. Es gibt andere Bezugspersonen und neue Umgebungen. Wir bereiten die Krippenkinder im letzten Jahr vor dem Eintritt in den Kindergarten gezielt auf den Übertritt vor – mit Besuchen im Kindergarten über einen längeren Zeitraum. Die Kinder kommen abwechselnd mit einer Betreuerin aus der Krippe während des Freispiels zu uns in die Gruppe. Dabei wird bereits die Einteilung berücksichtigt und das Kind besucht „seine“ künftige Gruppe. So haben wir ausreichend Zeit, das neue Kind an die bestehende Gruppe heranzuführen und einzugewöhnen.

Im Herbst findet jedes Kind seinen Platz in der Garderobe, welcher das ganze Jahr über derselbe bleibt.

In der ersten Zeit soll das Kind von einer vertrauten Person (Mama, Papa, Oma...) in den Kindergarten begleitet werden. Oftmals nehmen die Kinder in dieser Anfangszeit auch ihr Lieblingskuscheltier mit, um zusätzliche Sicherheit und Geborgenheit zu spüren. Die Anwesenheit eines Elternteiles ist für das Kind sehr wichtig, ebenso kann so zwischen der pädagogischen Fachkraft und den Eltern der Kontakt aufgebaut werden. Das Kind soll informiert werden, wenn seine Bezugsperson den Raum bzw. den Kindergarten verlässt. Ganz wichtig ist es dabei, das Kind in seinen Gefühlen ernst zu nehmen und Trost zu spenden. Durch verschiedene Rituale (winken beim Fenster, gemeinsame Suche eines Spieles...) kann der Abschied von der Bezugsperson erleichtert werden.

Wichtig für einen guten Start ist die Zusammenarbeit mit den Eltern – sie sollen in ihren Ängsten und Sorgen ernst genommen werden.



6. Prozessqualität

6.1 Umsetzung der Bildungsbereiche – Bedürfnisse der Altersgruppen

6.1.1. Emotionen und soziale Beziehungen

Worauf legen wir Wert?

- Konfliktsituationen besprechen, Lösungsmöglichkeiten selbstständig finden
- Selbstwertgefühl stärken, in dem die eigenen Stärken gefördert werden
- positive Bestärkung
- Motivation
- Umgang mit negativen Emotionen (beim Spielen verlieren etc.)
- Frustrationstoleranz
- Einfühlsam sein dem anderen gegenüber
- Erkennen von Mimik und Gestik als Gefühlsausdruck
- Vorbildfunktion für respektvollen Umgang miteinander
- Persönlichkeits- und Herzensbildung
 - beim Trösten
 - Begrüßen
 - Helfen
 - Rollenspielen

Die verschiedenen Bildungsbereiche bieten weitere Möglichkeiten der Auseinandersetzung von Emotionen mithilfe von Bildern, Musik, Geschichten usw.



Methodische Umsetzung im Kindergarten

Raumgestaltung und -nutzung

- Kuschelecke als Rückzugsort
- Haus mit großen Legosteinen und Decken
- Puppenecke, Bauecke, Autoteppich uvm.

Materialangebote – Impulse

- Gemeinschaft erleben – bei der gemeinsamen Jause, in der Morgenrunde
- Geregelter Tagesablauf, sich wiederholende Rituale
- Mitsprache und Mitgestaltung beim Tagesablauf
- Morgenrunde
- Vorbereitung und Mitgestaltung von Feiern und Festen
- Gefühle zeigen dürfen
- Gemeinschaftscollagen
- Rollenspiele
- gegenseitige Hilfestellung
- den Kindern durch altersgerechte Aufgaben Erfolgserlebnisse ermöglichen

6.1.2. Ethik und Gesellschaft

Worauf legen wir Wert?

- Verständnis für besondere Bedürfnisse und Situationen der einzelnen Kinder in der Gruppe wecken
- sensibel machen für den Umgang mit Kindern mit besonderen Bedürfnissen
- im Zusammenleben mit Alt und Jung lernen die Kinder Rücksichtnahme (Altersheim bzw. Krippenkinder)
- Einüben demokratischen Verhaltens



Methodische Umsetzung im Kindergarten

Raumgestaltung und – nutzung

- Rahmenbedingungen für Integrationskinder schaffen (Wickeltisch, barrierefrei...)

Materialangebote – Impulse

- religiöse Erzählungen, Legenden, Bilderbücher
- Morgenrunde
- gemeinsame Feste gestalten
- Besuche und Kontakt zum Altersheim
- Gesellschaftsspiele
- Gespräche über aktuelle Themen

6.1.3. Sprache und Kommunikation

Worauf legen wir Wert?

- Förderung der Sprechfreudigkeit bzw. Sprachverständnis als Stärkung des Selbstbewusstseins.
- Gepflegte Umgangssprache im Kindergartenalltag.
- Sprache als Ausdrucks- und Verständigungsmittel im Alltag: Wünsche, Gefühle und Bedürfnisse in Worte fassen.
- Erweiterung und Festigung des Wortschatzes durch beschreiben, erklären, erzählen, ...
- Ganzheitliche Sprachförderung mit allen Sinnen durch Musik, Rhythmus und Bewegung.
- Gesprächskultur fördern durch Zuhören und ausreden lassen, richtige Wahl der Worte, des Tones und der passenden Lautstärke.
- Konfliktkultur lernen durch gemeinsames erarbeiten von Lösungen (Empathie zeigen, den anderen verstehen lernen).



Methodische Umsetzung im Kindergarten

Raumgestaltung und – nutzung

- Lesecke
- Puppenecke usw.
- Autoteppich

Materialangebote – Impulse

- Geschichten, Märchen, Bilderbücher, Gespräche
- Fingerspiele, Reime, Rätsel
- Morgenrunde
- tägliche Begrüßung und Verabschiedung
- Rollenspiele und Kasperltheater
- Lieder, Kreisspiele
- Bewegungsgeschichten
- Sprachliche Förderung findet in allen Bildungsbereichen statt – erfolgt also ganzheitlich und wird mit allen Sinnen wahrgenommen.

6.1.4. Bewegung und Gesundheit

Bewegung

Worauf legen wir Wert?

- Den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder ausreichend befriedigen.
- Ganzkörpererfahrung, spüren des eigenen Körpers und Freude an der Bewegung erleben.
- Fundamentale Grundbewegungsarten festigen und steuern lernen.
- Schulung des Gleichgewichtssinnes (Balancieren), Körperbeherrschung lernen, (Reaktion, Kraftdosierung) und Körperspannung aufbauen.
- Kontinuierliche Förderung der gesamten Motorik: Grobmotorische Bewegungsabläufe festigen, feinmotorische Tätigkeiten üben, Finger- und Handgeschicklichkeit ausbilden und sensomotorische Koordination lernen.



- Rhythmus, Tempo und Dynamik von Bewegungsabläufen koordinieren und variieren.

Gesundheit

Worauf legen wir Wert?

- Bedürfnisse des Körpers kennen, beachten und ausdrücken können.
- Wissensvermittlung über die Gesunderhaltung des eigenen Körpers: Körperpflege, Zahngesundheit, Sonnenschutz, gesunde Ernährung und die Wichtigkeit vom regelmäßigen Trinken.
- Angstprävention gegenüber Ärzten, Zahnarzt und Krankenhaus.
- Bewusstsein über lebensgefährliche Vergiftungen: Medikamente, verschiedene Beeren und Pilze, Putzmittel.
- Richtiges Verhalten bei Notfällen und Verletzungen.
- Bewegung in freier Natur.

Methodische Umsetzung im Kindergarten

Raumgestaltung und – nutzung

- Bewegungsraum, Terrasse, Garten, Natur, Spielplatz am See, Fußballplatz, Tennisplatz, Rodelwiese

Materialangebote – Impulse

- Bewegungsbaustellen
- regelmäßige Turneinheiten
- Freies Spiel im Garten
- Zahnprophylaxe
- Wassertankstelle
- tägliche Hygiene (nach dem WC – Besuch Hände waschen...)
- Geschmackssinnesübungen
- Gemeinsames Zubereiten von Kressebrotchen u.ä.
- Gespräche



6.1.5. Ästhetik und Gestaltung

Worauf legen wir Wert?

- Kinder lernen die Welt zu verstehen und kennen, in dem sie bauen, malen, formen. Sie drücken in Bildern und Objekten ihre Gefühle und Gedanken aus.
- Sie bekommen sowohl Material als auch Zeit von uns, um den sachgerechten Umgang mit verschiedenem Material zu erfahren und zu lernen.
- Wir unterstützen die Kinder, sich mit verschiedenen Materialien auseinander zu setzen.
- Kinder sollen ihre eigenen Ideen entwickeln und verwirklichen – wir bieten dabei nur Hilfestellung, wenn nötig.
- Es gibt sowohl angeleitete, gemeinsame Arbeiten als auch freie Arbeiten (im Freispiel).

Methodische Umsetzung im Kindergarten

Raumgestaltung und -nutzung

- Wir bieten im Gruppenraum die Maltafel, den Maltisch, die Magnettafel, die Kreidetafel, Legematerialien u.ä. An, welche kreative Impulse ermöglichen.
- Fertige „Werkstücke“ o.ä. können im Gruppenraum aufgestellt werden.

Materialangebote – Impulse

- tägliche Nutzung des Bastel- bzw. Maltisches während des Freispiels
- vielfältige Materialien anbieten – Farben, Knete, Papier, Naturmaterialien...
- Experimente
- Legematerialien
- Sand



6.1.6. Natur und Technik

Worauf legen wir Wert?

- Die nähere und weitere Umgebung des Kindergartens kennenlernen.
- Arbeitsvorgänge des täglichen Lebens beobachten und selbst mitwirken.
- Die natürliche Neugierde der Kinder an Zahlen, Natur, Technik, physikalischen Vorgängen anzuregen und zu fördern.
- Erste Einblicke in Naturvorgänge.
- Umwelt und Natur muss geschützt werden.
- Sachgerechter Umgang mit Materialien und Arbeitsgeräten.
- Einblicke in physikalische Vorgänge erhalten.
- Erstes mathematisches Verständnis wecken.
- Erfassen von mathematischen Gesetzmäßigkeiten (Mengen, Längen, räumliche Beziehungen, Zahlwort und Ziffer).
- Einfache technische Zusammenhänge durchschaubar und begreifbar machen.
- Öffentliche Einrichtungen und ihre Funktionen und das Zusammenwirken der Institutionen kennenlernen.
- Richtiges Verhalten im Straßenverkehr.
- Richtiger Umgang mit Medien und ihre Vielfalt an Verwendungsmöglichkeiten kennenlernen.

Methodische Umsetzung im Kindergarten

Raumgestaltung und –nutzung

- Die räumlichen und zeitlichen Gegebenheiten und die vorbereitete Umgebung der verschiedenen Angebote ist Grundvoraussetzung für die individuelle Auseinandersetzung mit Natur und Technik.
- Wir schaffen eine Atmosphäre der Neugierde und des Entdecken-Wollens und gewährleisten eine vielseitig ausgestattete Lernumwelt.

Unsere Räumlichkeiten, der Garderobenbereich, die Gruppenräume, der Essbereich, der Waschbereich, die Terrasse und der Garten ermöglichen vielfältige Impulse und deren Umsetzung.



Materialangebote - Impulse

Verschiedenen Materialien stehen den Kindern zur Verfügung, die Anregungen und Hilfen ermöglichen.

- Mal-, Bastel- und Werkbereich > Papier, Schere, Wolle, Klebstoff, Klebeband, wertlose Materialien, Naturmaterialien, Farben, ...
- Schüttspiele, Pinzettengriff-Übungen, etc. als Angebot zur Übung des täglichen Lebens
- Diverse Spiele mit Formen, Zahlen
- Sanduhren, Waage, Lupen, Fernrohr, Kaleidoskope
- Zaubersand, Sandspiele
- Konstruktionsspiele zum Experimentieren
- Zahlenland als Vorschulprogramm
- Spielgeräte im Garten
- Spaziergänge in den verschiedenen Jahreszeiten



6.2. Beobachtung

Die Beobachtung bedeutet für uns pädagogische Mitarbeiter das Beachten der Individualität und nicht ein defizitorientiertes Beobachten von Schwächen oder Verhaltensauffälligkeiten eines Kindes.

Durch die Beobachtung gelingt es uns das Interesse der Kinder, ihre Stärken und Fähigkeiten bewusst wahrzunehmen und daraus resultierend unsere Planung aufzubauen.

Zwischen Beobachtung, Planung und Reflexion besteht immer eine Wechselwirkung.

Die Beobachtung bildet das Grundwerkzeug für die Professionalität des Teams und für fundierte Elterngespräche.

6.3. Planung

Unsere Planung orientiert sich hauptsächlich am Jahreskreislauf, den Bedürfnissen der Kinder und spiegelt unsere konkrete Arbeit wieder.

Gerade das Spiel ist das Fundament und die Hauptlernform in der kindlichen Entwicklung. Im täglichen Spiel können die Kinder eigene Interessen, Talente und Erfahrungen sammeln und weiterentwickeln

6.4. Dokumentation

Die Dokumentation ist für uns pädagogische Mitarbeiter wie ein Kreislauf zu sehen und wird individuell in jedem Team unterschiedlich gehandhabt.

Durch kontinuierliches Beobachten sowie Reflektieren und das Beachten daraus resultierender Erkenntnisse wird eine Kind orientierte Planung möglich.

Die Planung orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und spiegelt unsere konkrete Arbeit wider.

Situationsorientiertes Planen steht ins unserem Haus an oberster Priorität.



6.5. Reflexion

Die Reflexion sehen wir pädagogische Mitarbeiter als Teil unserer Planung, deren Ergebnisse immer wieder in die nächste schriftliche Planung mit einfließen.

Durch das bewusste Reflektieren unserer Planung und Durchführung ist es uns möglich, Verbesserungen herauszufinden um es für die Kinder ansprechender zu gestalten.

„Die Reflexion umfasst unter anderem auch die Rahmenbedingungen für Bildungsprozesse

in Bezug auf Räume, Atmosphäre des Vertrauens, Tagesstruktur und notwendige Flexibilität, Zeit und Muße, freies Spiel, Spielmaterialien, Bildungsmittel, Bildungsangebote sowie die Sozialformen“ (Leitfaden zur Planung der pädagogischen Arbeit in Kinderbetreuungseinrichtungen)

6.6. Transitionen

Gestaltung der Übergänge

Transitionen sind Veränderungen, welche mit dem Wechsel vom Elternhaus in die Kinderkrippe, von der Kinderkrippe in den Kindergarten bzw. vom Kindergarten in die Schule gemeint sind und bewältigt werden müssen. Veränderungen bedeuten immer eine Herausforderung des einzelnen und sind dadurch stark mit Emotionen verbunden. Die Aufgabe der Pädagoginnen besteht darin, diese Übergänge professionell zu begleiten, so können Übergänge gut bewältigt werden und wirken sich positiv auf die weitere Entwicklung des Kindes aus.

Wichtig erscheint uns, dass das Kind die Krippe bzw. den Kindergarten regelmäßig besucht - sonst gelingt die Eingewöhnung nur bedingt. Ebenso verliert das Kind den Anschluss an Gruppenaktivitäten.



Übergang Kinderkrippe – Kindergarten

Die Rolle als neues Kindergartenkind bringt viele Veränderungen mit sich. Es gibt andere Bezugspersonen und neue Umgebungen. Wir bereiten die Krippenkinder im letzten Jahr vor dem Eintritt in den Kindergarten gezielt auf den Übertritt vor – mit Besuchen im Kindergarten über einen längeren Zeitraum. Der Garten wird von allen Kindern gemeinsam genutzt und die Kinder kennen dadurch das pädagogische Fachpersonal bereits von klein auf. Durch die Alterserweiterung der Krippe nach oben kommt es während des Jahres bereits zu konstanten Begegnungen mit Kindergartenkindern.

Übergang Kindergarten – Volksschule

Dieser Übergang bietet erneut viel an Emotionen – das ehemalige Kindergartenkind wird nun zum Schüler. Es herrscht Vorfreude, Stolz aber auch Unsicherheit und Angst. Durch positive frühere Erfahrungen beim Übergang vom Elternhaus in die Krippe bzw. von der Krippe in den Kindergarten fällt es den Kindern leichter, diese neuerliche Herausforderung mit dem Schuleintritt zu bewältigen. Die Schüler der 1. Klasse kommen im Frühsommer in den Kindergarten und präsentieren ihr bereits erworbenes Können im Rahmen des „Vorleseprojektes“. Für die künftigen Erstklässler veranstalten die Schüler der 4. Klasse einen Schnuppertag – in verschiedenen Stationen wird vorgelesen, gebastelt und geturnt. So bekommen die künftigen Volksschüler bereits einen ersten Eindruck des Alltages in der Schule.

Die Betreuung von Kindergartenkindern und Schulkindern in den Sommer-, Herbst- und Semesterferien und an schulfreien Tagen findet im Kindergarten statt.

Übergang Volksschule – Hort

Etliche unserer Kindergartenkinder besuchen am Nachmittag den alterserweiterten Hort. Meist sind es dieselben Kinder, welche dann während ihrer Volksschulzeit den Kinderhort besuchen.



7. Projekte des heurigen Kindergartenjahres

7.1 „Von Anfang an im Gleichgewicht“

Das Gleichgewicht ist wie das Salz in der Suppe!

Neben dem taktilen und propriozeptischen Sinn zählt der Gleichgewichtssinn zu den Basissinnen und ist grundlegend wichtig für das Lernen.

7.2 Bunte Jause

Aus Erfahrung wissen wir: „Alles, was Kinder selbst zubereiten dürfen, schmeckt auch!“ und hat einen wesentlich höheren Aufforderungscharakter, wenn Kinder eigenständig mitarbeiten dürfen.

Durch dieses Projekt wollen wir den Kindern den Umgang mit Lebensmitteln, die Vielfaltigkeit der Zubereitung sowie das bewusste Verkosten unserer selbstgemachten und gesunden Jause näherbringen.

Abwechslungsreiche und gesunde Ernährung und die daraus resultierenden positiven Veränderungen im Essverhalten der Kinder sind uns ein Anliegen. Die Bunte Jause findet einmal im Monat statt und wird gruppenübergreifend gemeinsam mit einer Pädagogin und einer Assistentin zubereitet.

7.3 Zusammenarbeit mit dem Altersheim

Neben den gemeinsamen Festen und Feiern von Kindergarten und Altersheim (Erntedank, Sankt Martin, Fasching) sowie der Gymnastikstunde mit Claudia, setzen wir zu unseren verschiedenen Themen des Jahreskreislaufes immer wieder gemeinsame Angebote und Aktivitäten. Es wird gemeinsam mit Alt und Jung gesungen, gebastelt und vorgelesen.



7.4. Wald- und Wiesentag

Der Wald und Wiesentag ist mittlerweile ein fester Bestandteil unserer Einrichtung. Einmal im Monat gehen wir zusammen mit allen 3 Gruppen in den Wald oder auf Felder, wo Kinder vor neuen Herausforderungen stehen. Dazu benötigen Kinder andere Fähigkeiten und Fertigkeiten als in unserem „geschützten“ Rahmen im Kindergarten.

Unebene Wege mit Wurzeln oder herabhängende Äste, sowie Laub oder Stöcke am Boden erfordern Achtsamkeit und Gleichgewicht. Kinder im Wald haben vielseitige Bewegungsmöglichkeiten und können „lernen“ ihre Bewegungen gut zu kontrollieren.

Sie lernen vor allem Verantwortung für sich, die Natur und ihr soziales Miteinander zu übernehmen.

Unser Bildungsziel ist es die Fantasie und Kreativität der Kinder anzuregen, kreativ und erfinderisch mit Naturmaterialien zu werden, denn Kinder im Kindergartenalter lernen nachhaltig über ihre Sinne und erleben daher eine ganzheitliche Förderung in der Natur.

Um unser Ziel erreichen zu können ist es unsere Hauptaufgabe genug Zeit für freies Spiel in der Natur einzuplanen, die Kinder ihre eigenen Erfahrungen machen zu lassen und ihnen die Chance zu geben eigenständig und durch intrinsische Motivation bauen und kreieren zu beginnen.

Wie pädagogische MitarbeiterInnen sehen uns als Spielbegleiter und treten in die Rolle der Beobachterin, denn Kinder zeigen uns, dass sie in der Natur „Kind“ sein wollen.



8. Zusammenarbeit und Kommunikation

8.1. Eltern

Wir freuen uns über

- Gegenseitige wohlwollende Offenheit im Umgang miteinander
- konstruktive Kritik
- Ehrliche Auseinandersetzung miteinander
- Geben und Nehmen auf einer partnerschaftlichen Basis
- Anregungen im täglichen Zusammenleben
- Positive Rückmeldungen als Zeichen der Wertschätzung unserer Arbeit mit den Kindern

Wir bieten und bemühen uns um

- regelmäßige und kontinuierliche Kontaktaufnahme
- Zeit und Bereitschaft für tägliche Tür- und Angelgespräche
- Ausführliche Eltern- bzw. Entwicklungsgespräche
- Den Eltern ausführliche Rückmeldungen zum Verhalten des Kindes in der Gruppe zu geben.
- Ein offenes Ohr für Probleme und Fragen der Eltern zu haben.
- Eltern als Erziehungspartner zu sehen.
- Elternbriefe
- Elternabende

Zusammenarbeit mit Eltern

Die Zusammenarbeit mit Eltern ist ein wichtiger Teil in der pädagogischen Arbeit. Uns geht es hier um die Begegnung auf Augenhöhe, die Offenheit, das Vertrauen und vor allem um die Zusammenarbeit der gemeinsamen Aufgabe:

das Kindeswohl zu wahren, Kindern gute Entwicklungsbedingungen zu schaffen sowie ihnen die beste Erziehung, Betreuung und Bildung zu bieten.



Die Eltern sind die Experten für die Lebensgeschichte ihres Kindes, für die Wünsche und Bedürfnisse. Aufgrund dessen ist ein regelmäßiger Austausch zw. Eltern und pädagogischen Mitarbeitern unumgänglich.

8.2. Teamarbeit

Uns erscheint es wichtig, dass jede Pädagogin im Sinne der Konzeption arbeitet, aber dennoch ihren eigenen Arbeitsstil entwickelt. Der tägliche Austausch gehört zu unserer Teamkultur und ist die Basis für unser Arbeitsklima. Wir sind offen und tolerant und respektieren unterschiedliche Meinungen.

Wir im Kindergarten arbeiten nicht im offenen Konzept, aber es ist uns sehr wichtig, Feste, Feiern und andere Aktivitäten gemeinsam zu erleben. Diese enge Zusammenarbeit wird sichtbar durch:

- Gleiche Werkarbeiten – Ideen werden besprochen und in allen drei Gruppen umgesetzt
- Gemeinsame Ausflüge
- Die gemeinsame Gestaltung und Organisation der einzelnen Feiern (Ausnahme: die gruppeninternen Geburtstagsfeiern)

Es finden regelmäßige Dienstbesprechungen der Pädagoginnen und der Assistentin statt, in welcher wir uns mit pädagogischen Themen auseinandersetzen. Zu Wochenbeginn gibt es immer ein „Jour fixe“, in welchem wir kurz über bevorstehende Feste, Werkarbeiten oder beispielsweise Termine (Reihenuntersuchung, Zahnprophylaxe, Turnen mit den Heimbewohnern uvm.) sprechen und uns austauschen.



8.3. Öffentlichkeitsarbeit

Die Gemeindezeitung „Hoangascht“ erscheint monatlich in unserer Region (Achenkirch – Maurach/ Pertisau – Steinberg – Wiesing). Wir bemühen uns, so oft wie möglich in dieser Zeitung einen Kurzbericht und Fotos von Festen, Feiern bzw. dem Kindergartenalltag zu schreiben und so dem Leser einen Einblick über unsere Arbeit zu vermitteln.

8.4. Zusammenarbeit mit dem Träger

Unser Bürgermeister hat immer ein offenes Ohr für uns und regelmäßige monatliche Besprechungen mit den Leiterinnen der drei Einrichtungen sowie der Direktorin der Volksschule zeugen vom Interesse seitens der Gemeindeführung an einer guten Zusammenarbeit.

8.5. Zusammenarbeit in der Bildungseinrichtung „Arche der Kinder“

Die Einrichtungen Krippe, Kindergarten und Hort sind unter einem Dach vereint und durch das gemeinsame Konzept der Arche Achenkirch können wir den Eltern nun über einen Zeitraum von 10 Jahren die Möglichkeit einer kontinuierlichen und konzeptionell aufeinander abgestimmten Betreuung der Kinder bieten. Wir haben die Alterserweiterung in der Krippe nach oben und die Alterserweiterung im Hort nach unten und so sind wir in der Betreuung der Kinder recht flexibel. Für die Eltern wird es wesentlich leichter, Beruf und Familie zu vereinen und zu koordinieren.

Es gibt eine enge Zusammenarbeit zwischen den Leiterinnen der einzelnen Abteilungen – so werden Feste, Feiern sowie die Hausordnung aufeinander abgestimmt.

Der Übergang von Krippe in den Kindergarten wird allein dadurch erleichtert, dass wir beispielsweise den Garten immer gemeinsam nutzen und die Kinder die Pädagoginnen von klein auf bereits kennen. Ebenso werden Räumlichkeiten von allen Kindern gleichermaßen genutzt und sind den Kindern somit, egal welchen Alters vertraut und bekannt.



Die Betreuung in den Sommerferien bzw. Herbst- und Semesterferien und an schulfreien Tagen findet für Kindergarten- und Schulkinder gemeinsam statt – auch hier ist es uns wichtig, dass wir das Spielangebot den Altersgruppen entsprechend anbieten.

8.6. Volksschule

Für die Kinder vor dem Schuleintritt veranstalten die Schüler der 4. Klasse der Volksschule kurz vor den Sommerferien einen Schnuppertag – in verschiedenen Stationen wird den Kindern vorgelesen, mit ihnen gebastelt und geturnt. Die künftigen Volksschüler erhalten einen Eindruck des Alltages in der Schule und lernen die Räumlichkeiten des Hauses auf spielerische Weise kennen.

Mehrmals im Jahr haben wir die Möglichkeit, mit den Kindern einige Stunden in der Bücherei der Schule zu verbringen. Dabei können die Kinder ihre Interessen erweitern.

8.7. Altenwohnheim

Gern besuchen wir die Bewohner des Altersheimes „Haus am Annakircherl“ und gerade unsere Feste im Jahreskreis bieten dazu ausreichend Gelegenheit. Wir wissen, wie wichtig der Kontakt zwischen Alt und Jung für ein gesundes Sozialverhalten ist und freuen uns natürlich auch über jeden Besuch aus dem Altersheim bei uns im Kindergarten.

Ein Bedürfnis ist es uns, zu den verschiedensten Themen regelmäßige Angebote und Aktivitäten im Altenwohnheim gemeinsam mit den Kindern zu setzen – siehe auch Projekte im heurigen Kindergartenjahr - 7.3

Kinder verlieren so ihre Scheu vor den älteren Menschen und umgekehrt erwacht so mancher Lebensgeist in einem Heimbewohner wieder, wenn er in der Kindergruppe integriert wird.

Eine liebgewonnene Tradition ist es auch, jedem Heimbewohner zum Geburtstag mit einem Fingerspiel, einem Lied und einem Herzenswunsch zu gratulieren.



8.8. Systempartner

- Gemeinde Achenkirch
- Land Tirol mit der Abteilung Bildung
- Pädagogische Fachberaterin für Integration der BH Schwaz
- Kinder- und Jugendhilfe
- Heilpädagogische Familien
- Verein Eule
- Therapeutinnen (Ergo- und Logopädinnen des Bezirkes)
- Landessanitätsdirektion
- BH Schwaz - Amtsärztin
- Logopädin der BH Schwaz
- Hausarzt
- Fachärzte (z. Bsp. Augenarzt)
- Haus am Annakircherl
- SV – Group mit der Küche des Altersheimes
- Bildungsanstalten für Kindergartenpädagogik

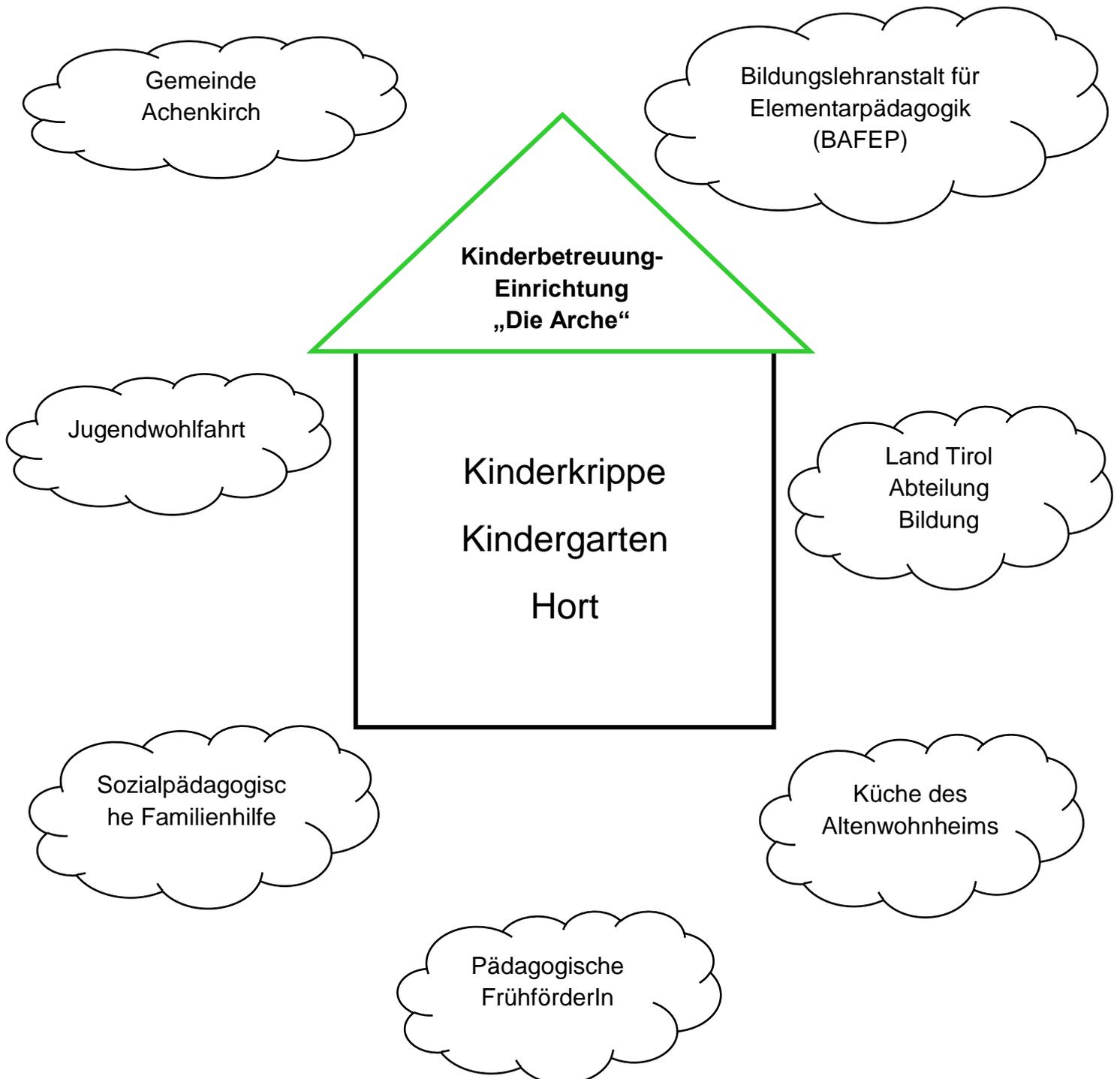


8.9. Netzwerkpartner

- Bustransporte Ledermais
- Volksschule Achenkirch
- Pfarre Achenkirch
- Gemeindefarbeiter des Bauhofes bzw. der Volksschule
- Hausmeister des Altersheimes
- Raiba Achenkirch
- Sparkasse Achenkirch
- Dorfgemeinschaft
- Förster/ Waldaufseher
- Blaulichtorganisationen wie Feuerwehr und Rettung
- Polizei Achenkirch
- Bäckerei Adler
- Tennisverein
- Skischule Bußlehner
- Kinderhotel Hlebaina
- Kinderhotel Buchau
- Kindergärten der Nachbargemeinden
- Bäuerinnen des Dorfes
- ÖAMTC
- Fotograf
- Zauberer
- Kasperltheater
- Achenseeschiffahrt
- Achenseebahn

8.10. Kooperationspartner

Mit folgenden Einrichtungen arbeiten wird in unterschiedlichem Ausmaß zusammen. Jene Einrichtungen sind notwendig damit der Betrieb in der Kinderbetreuungseinrichtung „Die Arche“ funktioniert.





9. Personalmanagement

9.1. Stellenprofil

Jede Mitarbeiterin des Kindergartens ist verpflichtet, die Konzeption zu lesen, diese anzuerkennen und entsprechend umzusetzen.

ALLGEMEINE ERWARTUNGEN AN DAS PERSONAL

- Verschwiegenheit
- Loyalität
- Körperliche, geistige und psychische Eignung
- Einfühlungsvermögen
- Offenheit für neue Arbeitsaufgaben
- Fähigkeit zur Selbstreflexion
- Wertfreiheit
- Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und Verlässlichkeit
- Freude an der Arbeit mit Kindern
- Flexible Arbeitszeiten
- Bereitschaft im Team zu arbeiten, respektvoller Umgang mit Kolleginnen (Beziehungsvorbild für die Kinder), gegenseitige Wertschätzung, Kooperationsfähigkeit
- Bereitschaft für gruppenübergreifendes Arbeiten (betrifft auch Einsätze in Krippe und Hort)
- Bereitschaft für Kind- und situationsorientiertes Arbeiten
- Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen
- Einhaltung der Hausordnung
- Bereitschaft an der Erstellung der Konzeption des Kindergartens aktiv mitzuarbeiten und sich einzubringen
- Interesse an Fort- und Weiterbildung, um immer am aktuellen Stand der Kleinkindpädagogik zu sein, im Ausmaß von 15 Stunden im Jahr – unabhängig vom Beschäftigungsausmaß
- Absolvierung eines Erste-Hilfe-Kurses alle vier Jahre



- Kenntnis der eigenen Stellenbeschreibung und deren Umsetzung im täglichen Arbeitsalltag
- Kenntnis der Stellenbeschreibung der anderen Teammitglieder
- Für pädagogische Fachkräfte: staatlich anerkannte Ausbildung zur Kindergartenpädagogin (BAFEP)
- Für Assistentinnen: Qualifizierungslehrgang (für all jene, welche neu angestellt werden)



LEITUNG

DIENSTRANG

- Leitende pädagogische Fachkraft
- Unmittelbare Vorgesetzte der Mitarbeiterinnen

UNTERSTELLUNG

- Gemeinde Achenkirch – Bürgermeister Karl Moser

ÜBERSTELLUNG

- Gruppenführende pädagogische Fachkräfte
- Assistentinnen
- Stützkräfte
- Auszubildende Praktikantinnen
- Raumpflegerin

STUNDENUMFANG

- 40 Stunden
(30 Kinderdienststunden; 10 Stunden für Leitungstätigkeiten, die schriftliche Vor- und Nachbereitung, die Eltern- und Teamarbeit, die Fortbildung und die Verwaltungstätigkeit)

ZIEL DER STELLE

- Verantwortliche, pädagogische und organisatorische Leitung des Kindergartens im Auftrag und im Einvernehmen mit dem Träger.
- Repräsentantin der Einrichtung in der Öffentlichkeit
- Führung der Kindergruppe „Eulen“ als gruppenführende pädagogische Fachkraft



AUFGABENBEREICHE IM EINZELNEN

a) Zusammenarbeit mit dem Erhalter

- Regelmäßige Besprechungen, gegenseitige Informationen dienen der Absprache und der Abstimmung bei Entscheidungen, dabei kann es um personelle, konzeptionelle, pädagogische, finanzielle oder rechtliche Fragen gehen.
- Der Erhalter wird über alle Veranstaltungen informiert und gegebenenfalls eingeladen.
- Der Erhalter bezieht die Leitung in die Vorbereitung wichtiger Entscheidungen, die den Kindergarten betreffen, mit ein. Dazu gehört z.B. notwendige bauliche Veränderungen bzw. Maßnahmen, Erstellung des Haushaltsplanes, Neubesetzung einer Stelle.
- Wesentliche Fragen der Mitarbeiterführung werden mit dem Erhalter besprochen.

b) Mitarbeiterführung

- Mitsprache bei der Personalwahl und Führung des Einstellungsgespräches
- Beratung über Dienstzeugnisse
- Durchführung des MA-Jahresgespräches mit den Mitarbeiterinnen
- Verantwortung für die Einhaltung der allgemeinen Dienstpflichten
- Sorge für ein leistungsförderndes Betriebsklima
- Stärkeorientierter Einsatz und Förderung durch Motivation
- Durchführung der Dienst- und Mitarbeiterinnenbesprechungen
- Konfliktgespräche
- Fürsorgende und richtungsweisende Informationsarbeit
- Unterstützung der Gruppenarbeit
- Achtet auf die Fortbildung der Mitarbeiterinnen



c) Pädagogische Leitungskompetenz

- Die Leitung ist zusammen mit dem Team zuständig für die Erstellung der Gesamtkonzeption, an der sich die Erziehungs- und Bildungsarbeit orientiert.
- Sie achtet darauf, dass die Konzeption entwickelt, in die Praxis umgesetzt und von Zeit zu Zeit überprüft wird.
- Die Leitung achtet darauf, dass in allen Gruppen eine gleiche pädagogische Linie verfolgt wird.
Einsichtnahme in die Bildungs- und Erziehungsarbeit der gruppenführenden Pädagogin, Verantwortung für die schriftliche Arbeitsdokumentation
- Unterstützung des Personals in pädagogischen Fragen
- Bereitstellen von Fachliteratur – aktuelle Kleinkindpädagogik
- Elternberatung

d) Betriebsführung

- Organisation
- Aufnahme der Kinder und Gruppeneinteilung in Absprache mit der Gruppenleitenden Pädagogin
- Erstellung der Dienstpläne
- Koordination der einzelnen Arbeitsbereiche
- Organisation der Krankheitsvertretung
- Anordnung und Ausgleich von Überstunden
- Achtet auf die Ableistung der Kinderdienst- und Vorbereitungsstunden der Mitarbeiterinnen
- Tägliche Bestellung des Mittagessens
- Einteilung gruppenübergreifender Arbeiten
- Organisation und Abwicklung der Reihenuntersuchungen
- Sicherheit der Haus- und Gartenanlage
- Einkauf von Spielmaterial für Garten und Bewegungseinheiten
- Verwaltung und Büroorganisation – fundierte EDV-Kenntnisse werden vorausgesetzt
- Büro bzw. Gemeinschaftsraum in Ordnung halten, gemütliche Atmosphäre für Elterngespräche schaffen
- Zusammenarbeit mit der Krippe und dem Hort bzw. dem Altersheim



Einzelne dieser Aufgaben können an andere Mitarbeiterinnen des Kindergartens delegiert werden; die Leitung vereinbart mit der Mitarbeiterin den Umfang der Delegation.

e) Zusammenarbeit mit den Eltern

- Anmeldegespräch
- Kontaktpflege zu den Eltern und Kontaktförderung der Eltern untereinander
- Elternveranstaltungen in Zusammenarbeit mit dem Team
- Elterninformation: Elternbriefe, Aushang
- Elterngespräche: Informations-, Beratungs- und Problemgespräche
- Gemeinsame Aktivitäten von Kindergarten und Eltern
- Unterstützung in schwierigen Familiensituationen
- Informationen zu und Vermittlung von Fach- und Beratungsdiensten

f) Zusammenarbeit mit Behörden (ggf. in Absprache mit dem Erhalter)

- Formulare der Tiroler Landesregierung (vgl. Portal Tirol)

g) Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

- Die Leitung achtet auf die Zusammenarbeit mit der Kinderkrippe und dem Schülerhort „Die Arche“, der Schule und dem Altersheim „Haus am Annakircherl“.
Dabei soll vernetzt gedacht, geplant und gearbeitet werden, um Synergieeffekte (im Sinne von „sich gegenseitig fördern“ bzw. „gemeinsamen Nutzen daraus ziehen“) zu erzielen.
- Insbesondere wird auf die enge Zusammenarbeit mit dem Altersheim geachtet – gemeinsame Feste und Feiern gestalten, gegenseitige regelmäßige Besuche.

Einzelne dieser Aufgaben können an andere Mitarbeiterinnen des Kindergartens delegiert werden; die Leitung vereinbart mit der Mitarbeiterin den Umfang der Delegation.



BESONDERE BEFUGNISSE

Die Leitung hat im Auftrag des Erhalters Haus- und Weisungsrecht. Informationsrecht und -pflicht sind wesentliche Bestandteile dieser Funktion.

VERTRETUNG DER LEITUNG

Vertretung für einzelne Tage:

Die gruppenführende Pädagogin der Gruppe „MÄUSE“ ist im Fall einer Dienstverhinderung der Leitung (durch Krankheit, Zeitausgleich, Fortbildung, sonstige wichtige Gründe) die stellvertretende Leitung.

Sie übernimmt im Vertretungsfall die in der Stellenbeschreibung „Leitungsstellvertretung“ angeführten Aufgaben.

längerfristige Vertretung:

Die gruppenführende Pädagogin der zweiten Gruppe übernimmt im Falle einer längeren Dienstverhinderung der Leitung ALLE Leitungsfunktionen.



LEITUNGSSTELLVERTRETERIN

DIENSTRANG

- Leitende pädagogische Fachkraft
- Vorgesetzte der Mitarbeiterinnen bei einer Dienstverhinderung der Leitung

UNTERSTELLUNG

- Gemeinde Achenkirch – Bürgermeister Karl Moser
- Kindergartenleitung

ÜBERSTELLUNG

- Assistentin
- Stützkraft
- Auszubildende Praktikantinnen
- Raumpflegerin

ZIEL DER STELLE

Vertretung für einzelne Tage:

Die gruppenführende Pädagogin der Gruppe „MÄUSE“ ist im Fall einer Dienstverhinderung der Leitung (durch Krankheit, Zeitausgleich, Fortbildung, sonstige wichtige Gründe) die stellvertretende Leitung.



AUFGABENBEREICHE IM EINZELNEN

a) Zusammenarbeit mit dem Erhalter

- Der Erhalter wird in wichtigen, aktuellen Angelegenheiten kontaktiert und informiert. Rücksprache halten, bei dienstrechtlichen Angelegenheiten.

b) Mitarbeiterführung

- Personalaufsicht und die damit verbundene Verantwortung wahrnehmen
- Sorge für ein leistungsförderndes Betriebsklima
- Fürsorgende und richtungsweisende Informationsarbeit
- Unterstützung der Gruppenarbeit

c) Pädagogische Leitungskompetenz

- Die Leitungsstellvertretung achtet darauf, dass die Konzeption in die Praxis umgesetzt wird.
- Unterstützung des Personals in pädagogischen Fragen
- Elternberatung

d) Betriebsführung

- Organisation
- Koordination der einzelnen Arbeitsbereiche
- Organisation der Krankheitsvertretung
- Anordnung von Überstunden
- Achtet auf die Ableistung der Kinderdienst- und Vorbereitungsstunden der Mitarbeiterinnen
- Einteilung gruppenübergreifender Arbeiten
- Sicherheit der Haus- und Gartenanlage
- Büro bzw. Gemeinschaftsraum in Ordnung halten, gemütliche Atmosphäre für Elterngespräche schaffen
- Zusammenarbeit mit der Krippe und dem Hort bzw. dem Altersheim
- Bestellung des Mittagessens



e) Zusammenarbeit mit den Eltern

- Kontaktpflege zu den Eltern und Kontaktförderung der Eltern untereinander
- Elterninformation: Elternbriefe, Aushang
- Elterngespräche: Informations-, Beratungs- und Problemgespräche
- Gemeinsame Aktivitäten von Kindergarten und Eltern
- Unterstützung in schwierigen Familiensituationen
- Informationen zu und Vermittlung von Fach- und Beratungsdiensten

BESONDERE BEFUGNISSE

Die Leitungsstellvertreterin hat im Auftrag des Erhalters Haus- und Weisungsrecht. Informationsrecht und -pflicht sind wesentliche Bestandteile dieser Funktion.



GRUPPENFÜHRENDE PÄDAGOGISCHE FACHKRAFT

DIENSTRANG

- Gruppenführende pädagogische Fachkraft

UNTERSTELLUNG

- Erhalter: Gemeinde Achenkirch – Bürgermeister Karl Moser
- Kindergartenleitung

ÜBERSTELLUNG

Assistentin

Stützkraft in der eigenen Gruppe

Auszubildende Praktikantinnen in der eigenen Gruppe

STUNDENUMFANG

- 40 Stunden
(32 bzw. 21 Kinderdienststunden; 8 bzw. 4 Stunden für die schriftliche Vor- und Nachbereitung, die Eltern- und Teamarbeit, die Fortbildung und die Verwaltungstätigkeit)

ZIEL DER STELLE

- Führung bzw. Leitung einer Kindergruppe



AUFGABENBEREICHE IM EINZELNEN

a) Bildung, Erziehung und Betreuung einer altersgemischten Kindergruppe

- Wahrnehmung der Aufsichtspflicht
- Verantwortung und Sorge für das Kind
- Förderung in allen durch den Österreichischen Bildungsrahmenplan festgelegten Bereiche
- Förderung und Begleitung des einzelnen Kindes im Rahmen der Gruppe - Kind- und situationsorientiertes Arbeiten

b) Zusammenarbeit mit der Kindergartenleitung

- Die gruppenführende Pädagogin ist im ständigen Gespräch über alle wichtigen Belange mit der Kindergartenleitung.
- Sie übernimmt in Absprache bestimmte organisatorische und pädagogische Aufgaben der Leitung.

c) Planung, Vor- und Nachbereitung sowie Durchführung gezielter Aktionen und Anleitung zu freiem Spiel und Beschäftigung

- Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit für das laufende Jahr festlegen
- Erstellung von Rahmenplänen für die Gruppe
- Erstellung von Wochenplänen, Miteinbeziehung der Assistentin bei der Planung
- Erstellen von schriftlichen Reflexionen: Reflektiert wird besonders das eigene Verhalten als Erzieherin, das Verhalten der Kinder und die Umsetzung der Ziele
- Erstellen von Kinderbeobachtungen für weiterführende Angebote und Entwicklungsgespräche mit den Eltern
- Bereitstellung von Materialien
- Planung von Festen
- Aktive Mitwirkung bei Festen, Feiern

d) Durchführung der Sprachstandsfeststellung im Mai des laufenden Kindergartenjahres lt. Vorgaben der Tiroler Landesregierung



e) Vor- und Nachbereitung sowie Durchführung der Elternarbeit

- Gestaltung des Elternabends im Herbst
- Elterngespräche nach Vereinbarung
- Beratung und Unterstützung in schwierigen Familiensituationen
- Informationen und Vermittlung von Fach- und Beratungsdiensten
- Gemeinsame Aktivitäten der eigenen Gruppe mit den zwei anderen Gruppen des Kindergartens
- Gemeinsame Aktivität mit den Heimbewohnern des Altersheimes

f) Mitarbeiterführung

- Einbeziehung der Assistentin in das gesamte Arbeitsfeld
- Absprachen mit der Assistentin über Aufgabenfelder
- Regelmäßige Absprache mit der Assistentin über Ziele und Inhalte der Arbeit, sowie Wahrnehmungen an den Kindern und Elterngespräche
(= **MA-Entwicklungsgespräch**)
- Sorge für ein leistungsförderndes Klima in der Gruppe
- Stärkeorientierter Einsatz und Förderung der Assistentin durch Motivation
- Durchführung von **lösungsorientierten Kritikgesprächen**

g) Teilnahme an Teambesprechungen

- Aktive Teilnahme am Erzieherteam
- Information aus der eigenen Gruppe
- Ideen austauschen – offene Planung
- fachlicher Austausch
- Teilnahme an der Erstellung der konzeptionellen Arbeit
- Protokollführung im Wechsel mit anderen
- Teilnahme an Planungen
- Vorbereitung auf Teamgespräche
- Klärung organisatorischer Fragen



h) Zusammenarbeit mit Erhalter, Schule, Beratungsstellen und anderen Institutionen

- Bei Bedarf Teilnahme an Sitzungen und Besprechungen
- Beratung mit Psychologen, Therapeuten, Sonderpädagogen usw.

i) Sonstige Aufgaben

- Raumgestaltung
- Verantwortung für Ordnung und Sauberkeit in den Betriebsräumen
- Reinigung des Gruppenraumes in der Putzwoche im Sommer
- Pflege der Spielmaterialien und des Inventars bei Bedarf während des Kindergartenjahres

j) Verwaltungsaufgaben

- Führen der Anwesenheitsliste
- Verlässliche An- bzw. Abmeldung der Kinder des Mittagstisches

k) Einkäufe – wie z.Bsp. für Bastelarbeiten

Einzelne dieser Aufgaben können an die Assistentin der Gruppe delegiert werden; die gruppenführende Pädagogin vereinbart mit der Mitarbeiterin den Umfang der Delegation.

Einhaltung der Vorbereitungszeit (8 bzw. 4 Stunden) – inkl. schriftliche Vor- und Nachbereitung ist strikt von der Kinderdienstzeit zu trennen.

(Ausnahme: es sind keine Kinder anwesend!!)

Bereitlegen von Materialien, manuelle Vorbereitungsarbeiten dürfen nur in Randzeiten (= erste und letzte Kinderdienststunde) erledigt werden.

Die gruppenführende pädagogische Fachkraft der zweiten Gruppe „Bären“ vertritt in Abwesenheit immer die Kindergartenleitung.

l) Teilnahme an Fortbildungen und Auseinandersetzung mit Fachliteratur



ASSISTENTIN

DIENSTRANG

- Assistenzkraft in einer Gruppe

UNTERSTELLUNG

- Erhalter: Gemeinde Achenkirch – Bürgermeister Karl Moser
- Kindergartenleitung
- gruppenführende pädagogische Fachkraft der drei Gruppen

STUNDENUMFANG

- 25 Stunden

ZIEL DER STELLE

- Mitverantwortung für die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder unter Anleitung der Kindergartenpädagogin



AUFGABENBEREICHE IM EINZELNEN

a) Mithilfe bei der Betreuung, Erziehung und Bildung einer altersgemischten Kindergruppe

- Wahrnehmung der Aufsichtspflicht
- Abholung der Buskinder beim vereinbarten Ort
- Begleitung bei Ausflügen und Exkursionen
- Verantwortung und Sorge für das Kind
- Aktives Mitspielen in der Gruppe
- Sie übernimmt in Absprache und unter Anleitung der päd. Fachkraft pädagogische Aufgaben in der Kindergruppe. Diese sind abhängig von ihrer Ausbildung, Erfahrung und besonderen Fähigkeiten: z.B.

Betreuung und Beaufsichtigung von Kleingruppen

- Anbieten einfacher Spielformen, die bereits durch die tägliche pädagogische Kindergartenarbeit vertraut sind
- Wiederholen und Vertiefen bereits bekannter Bildungsinhalte

Übernahme und verantwortliche Ausführung von Aufgaben im hygienischen, pflegerischen und hauswirtschaftlichen Bereich, die unmittelbar im Zusammenhang mit der Pflege und Erziehung der Kinder stehen.

Aktive Mitwirkung an Festen und Feiern

a) Zusammenarbeit mit der gruppenführenden pädagogischen Fachkraft

- Die Assistentin ist im ständigen Gespräch über alle wichtigen Belange mit der pädagogischen Fachkraft.

b) Teilnahme und Mitwirkung an Teambesprechungen

- Aktive Teilnahme am Erzieherteam
- fachlicher Austausch
- Teilnahme an konzeptioneller Arbeit
- Teilnahme an Planungen
- Vorbereitung auf Teambesprechungen



c) Elternarbeit

- Anwesenheit bei Elternabenden

d) Sonstige Aufgaben

- Mitverantwortung für Ordnung und Sauberkeit in den Betriebsräumen des Kindergartens – Zeitfenster nutzen!!!
- Abholung der Kinder vom Bus morgens
- Übersicht über Einkaufsliste (Müllsäcke, Servietten....) schriftlich festhalten und in weiterer Folge einkaufen
- Mithilfe bei der Ausstattung von Spielbereichen, Vorbereitung von Materialien und Pflege des Spielmaterials.
- Bei schönem Wetter: WC und Abstellraum im Freien aufsperrn, Spielzeugkisten aufsperrn

Die Assistentin vertritt in Abwesenheit die gruppenführende pädagogische Fachkraft.

e) Teilnahme an Fortbildungen und Auseinandersetzung mit Fachliteratur

f) Zuordnung bestimmter Aufgaben

- Ein- und Ausräumen des Geschirrspülers (Jausen Geschirr, Geschirr vom Mittagstisch)
- Tägliches Verräumen des Mülls in den Gruppenräumen (Plastik- und Restmüll)
- Wöchentliches Verräumen des Papier- und Kartonmülls



STÜTZKRAFT

DIENSTRANG

- Stützkraft in einer Gruppe mit Inklusion

UNTERSTELLUNG

- Erhalter: Gemeinde Achenkirch – Bürgermeister Karl Moser
- Kindergartenleitung
- gruppenführende pädagogische Fachkraft der Gruppe mit Inklusion

STUNDENUMFANG

- 20 Stunden (variiert nach Genehmigung des Stundenausmaßes durch die verantwortliche Dipl.-Päd. Maria Peer (Bezirkshauptmannschaft Schwaz Beratung - Begleitung – Inklusion))

ZIEL DER STELLE

- Unterstützung und Entlastung der Kindergartenpädagogin und Assistentin bei außergewöhnlicher belastender Gruppenkonstellation

AUFGABENBEREICHE IM EINZELNEN

a) Unterstützung aller in einer Gruppe betreuten Kinder

- Wahrnehmung der Aufsichtspflicht
- Einhalten der Schweigepflicht
- Kenntnis der Konzeption und Umsetzung derselben
- Kenntnis der gesetzlichen Grundlagen für die pädagogische Arbeit im Kindergarten
- Kenntnis der verschiedenen Stellenprofile
- Keine Diagnosen stellen
- Interesse zeigen bei Fördermaßnahmen
- Begleitung bei Ausflügen und Exkursionen



- Verantwortung und Sorge für das Kind
- Ist für alle Kinder der Gruppe Ansprechperson, betreut alle Kinder gleichwertig
- Positive Entwicklung fördern – aber auch negatives erkennen
- Aktives Mitspielen in der Gruppe
- Sie übernimmt in Absprache und unter Anleitung der päd. Fachkraft kleine pädagogische Aufgaben in der Kindergruppe. Diese sind abhängig von ihrer Ausbildung, Erfahrung und besonderen Fähigkeiten:
- Betreuung und Beaufsichtigung aller in der Gruppe betreuten Kinder
- Anbieten einfacher Spielformen, die bereits durch die tägliche pädagogische Kindergartenarbeit vertraut sind
- Wiederholen und Vertiefen bereits bekannter Bildungsinhalte in der Kleingruppe

Übernahme und verantwortliche Ausführung von Aufgaben im hygienischen, pflegerischen und hauswirtschaftlichen Bereich, die unmittelbar im Zusammenhang mit der Pflege und Erziehung der Kinder stehen.

- Aktive Mitwirkung an Festen und Feiern
- Kooperationsfähigkeit, gegenseitige Wertschätzung
- Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen
- Selbstreflexion, Selbsteinschätzung
- Bereitschaft für Zusatzdienste (Flexibilität) – evtl. Vertretung der Assistentin bei Krankenstand (auch in anderen Abteilungen) – in Absprache mit der Leitung bzw. gruppenführenden Pädagogin

Zusammenarbeit mit der gruppenführenden pädagogischen Fachkraft

- Die Stützkraft ist im ständigen Gespräch über alle wichtigen Belange der Inklusionsgruppe mit der pädagogischen Fachkraft.

Elternarbeit

- Anwesenheit bei Vernetzungsgesprächen mit Eltern, Frühförderin und Pädagogischen Fachberaterin für Inklusion der BH Schwaz



Sonstige Aufgaben

- Mitverantwortung für Ordnung und Sauberkeit im Gruppenraum – Zeitfenster nutzen!!!
- Bei Urlaub bzw. Krankheit der Raumpflegerin Übernahme der Putzarbeiten im Kindergarten (Bewegungsraum, Stiegenhaus)



9.2. Fort- und Weiterbildungen:

Ein wichtiger Beitrag zur Qualitätssicherung im Kindergarten wird durch regelmäßige Fortbildungen geleistet. Die Novelle des Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetzes sieht vor, dass jede Mitarbeiterin Fortbildungsveranstaltungen im Ausmaß von 15 Stunden pro Jahr – unabhängig vom Beschäftigungsausmaß zu besuchen hat.

Das Land Tirol mit der Abteilung Bildung bietet dahingehend ein umfangreiches und interessantes Fortbildungsprogramm an. Jede Mitarbeiterin ist angehalten, sich aus dem Programm des Landes bzw. des Bildungsprogrammes der KPH Edith Stein Angebote nach Bedarf der Einrichtung auszusuchen. Im Team wird darüber gesprochen und wenn nötig, auch das Einverständnis des Trägers (beispielsweise bei Zertifikatslehrgängen) eingeholt.

Ebenso müssen die Betreuungspersonen alle vier Jahre einen Erste-Hilfe-Kurs absolvieren um eine qualifizierte Ersthilfe in der Einrichtung zu gewährleisten.

Wir wollen beweglich in unserem Tun und Handeln bleiben und es den Kindern gleich tun und uns ständig weiterentwickeln.

„Jeder der aufhört zu lernen, ist alt, mag er zwanzig oder achtzig Jahre zählen.“

Jeder, der weiterlernt, ist jung, mag er zwanzig oder achtzig Jahre alt sein.“ Henry Ford



10. Wünsche eines Kindes an seine Eltern/Betreuungspersonen

Gib mit Regeln und Grenzen!

Ich brauche sie und wenn ich sie nicht bekomme, dann fordere ich sie heraus, bis ich sie bekomme.

Sei nicht ängstlich, im Umgang mit mir standhaft zu bleiben!

Mir ist Haltung wichtig, weil ich mich dann sicherer fühle.

Weise mich nicht im Beisein anderer zurecht, wenn es sich vermeiden lässt!

Ich werde deine Worte eher befolgen, wenn du zu mir leise und unter vier Augen sprichst.

Meckere nicht ständig!

Ansonsten schütze ich mich dadurch, dass ich mich taub stelle.

Gib mir eindeutige Botschaften, an welche Regeln ich mich zu halten habe!

Wenn du es nur so nebenher oder im Affekt sagst, hat es bei mir wenig Wirkung.

Weise mich nicht zurecht oder bestrafe mich nicht, nur weil es dir im Momenten nicht gut geht oder du auf jemand anderen zornig bist!

Ich fühle mich dann zu unrecht getadelt oder bestraft.

Mache mir nur Versprechen, die du halten kannst!

Wenn du dich nicht an deine Versprechen hältst, fühle ich mich richtig im Stich gelassen.

Sei konsequent!

Das macht mich sicher und ich weiß dann, dass ich mich auf dich verlassen kann.



Sei nicht fassungslos, wenn ich dir sage: „Ich hasse dich!“

Ich hasse nicht dich, sondern deine Macht, meine Pläne zu durchkreuzen.

Höre mir zu, wenn ich Kummer habe oder dir Fragen stelle!

Sonst wende ich mich an andere, um dort Trost und Rat zu holen.

Lache nicht über meine Ängste!

Sie sind echt, aber du kannst mir helfen, wenn du versuchst mich zu verstehen.

Verwöhne mich nicht!

Ich weiß genau, dass ich nicht alles bekommen kann – ich will dich nur auf die Probe stellen.

Denke nicht, dass es unter deiner Würde ist, dich bei mir zu entschuldigen!

Ehrliche Entschuldigungen erwecken bei mir ein Gefühl von Zuneigung und Verständnis.